

Wh. 281.

Mulieris per <sup>την τογονίαν</sup> Salvatio. IV

46.

Z f  
7160

Das ist/

Christgläubiger Kinder-Mütter Selig

In einer Leich-Predigt angeführet auß denen Worten  
Pauli, 1. Timoth. 2. v. 15.

Das Weib wird selig werden durch Kinderzeugen/ 2c.

Beym Volckreichen und ansehnlichen

Leichen-Begängniß/

X 2121474

Der weiland Wohl-Erbarn/ Ehrenreichen/  
und Viel-Zugendsamen/

Fr. S O P H A E W /

geborner Schickrathin/

Des Wohl-Ehrendesten / Vor-Achtbarn und  
Wohlgelahrten /

Herrn Martin Ziegenbalcks /

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Wohlbestalten

Umbt-Schössers zu Radebergk/

Herzliebsten Haus-Ehre/

Welche den 20. Martij Anno 1658. fezen

Mittag 3. Viertel uff 10. Uhr auff ihrem Kreistbettgen/

nebenst bey sich habender Leibes-Frucht/ in der besten Blüth ihres Lebens/

jedoch sanfft und selig/ in Christo Jesu entschlaffen/ und den folgenden

28. Ejusdem am Sontage Judica daselbst mit Christlichen

Ceremonien in ihr Ruh-Gewölblein

eingesenckt worden/

Einfältig gehalten/ und auff sonderbahres Begehren zum Druck

ausgefertiget/

M. JOHANN NOA JANO, Pfarrer.

Dresden/ Gedruckt bey Melchior Bergen.



Dem Wohl-Ehrenvesten / Vor-Achtbarn und  
Wohlgelahrten /

Herrn Martin Ziegenbalck /  
Churfürstlichen Sächsischen Wohlbestalten  
Ambt-Schößern allhier / als hinterlassenen  
hochbekümmerten Herrn Wittber / ic.  
dessen hertzgeliebten Kindern :

( Tit: )

Herrn Martin Ziegenbalck /

L L. Studioso

Erster  
und



Johanni Georgio } Ziegenbalck /  
Christiano Martino }

Sophiæ Elisabethæ }  
D. Annæ Margarethæ } Ziegenbalckin /  
Annæ Dorotheæ }

Andrer Ehe.

Ingleichen.

Denen Wohl-Ehrenvesten / respective Vor-Achtbarn  
Wohlgelahrten und Hochbenahmten /

Herrn Christiano Schickrath /

auff Ischieschen / L L. Studioso.

Herrn Johann Georgio Schickrath /  
fürnehmen Bürger zum Grossen Hain / ic.

Und denn auch:

Denen Edlen Wohl-Erbarn/ Ehrenreich- und  
Viel-Zugendsamen Frauen/

Frauen Annen Elisabethen /

Des Wohl-Ehrenvesten/ Vor-Achtbarn und Wohl-Weisen

Herrn Augusti Sattlers /

Chursl. S. Wohlbestalten Gleits- und Steuer-Einnehmers/  
wie auch Bürgermeisters zu Herzberg/ &c.

Frauen Dorotheen /

Des Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Gros-Achtbarn und  
Wohlgelahrten

Herrn Gottfried Triebens /

Chursl. Sächs. wohlverordneten Proto-Notarij, bey  
hochlöblichen Ober-Hoff-Gerichte zu Leipzig/ &c.

Frauen Marien Magdalenen /

Des Wohl-Ehrenvesten/ Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten

Herrn Johann Hestij /

Chursl. Sächs. Wohlbestalten Ampts-Verwalters zu  
Nauendorff und Balda/ &c.

Herzgeliebtesten Haus-Ehren /

Gebornen Schickrathin/

Der Sel. Verstorbenen hinterlassenen Hochbetrübtten

Herrn Brüdern und Frauen Schwestern/

Seinen respectivè Hochgeehrtem Herrn Bevatter / Groß-  
günstigen Hochgeehrten Herren/ fürnehmen werthen Freun-  
den/ Förderern/ u. Ehrengeneigten Höchstgeehrten Freundin.

Dediciret, offeriret und übergibt diese einfältige Trost-Predicet/  
mit herzlichem Wunsch kräftigen Trostes/ von dem höchsten  
Tröster Gott dem heiligen Geist: Christlicher Gedult/ besten-  
diger Gesundheit/ und allem ersp:esslichen Wohlergehen an  
Seel und Leib.

M. I. N. I.

# Christgläubiger



I. N. J.

**W**as walt unser hochverdienter Erlöser  
und Heyland Jesus Christus / von dem Glück und  
Un Glück / Leben und Tod / in und durch welchen alle  
die / so im Glauben bleiben / selig werden sollen / der  
halte und walte / nebenst Gott seinem Himmlichen  
Vater / und dem werthen Tröster Gott dem hei-  
ligen Geiste über uns und alle leidtragende betrüb-  
te Herzen ist und zu allen Zeiten / Amen!

**G**eliebte / Außerwehlte / und zum theil  
höchstbetrübten Freunde und Zuhörer:  
Als dem heiligem Ertz-Vater Jacob seine liebste Ra-  
hel in Kindes-Nothen war blieben / und ihr die See-  
le bey so hartem Zustande war ausgegangen / betrauerte und be-  
klagte er dieselbe nicht allein hertzlich und schmertzlich / sondern  
er wuste auch als ein hinterlassener hochbetrübter Wittber ihr  
keine bessere Ehre und Eheliche Liebe anzuthun / als daß er sie  
ehrlich begraben ließ / am Wege gen Ephrath / so hernach Beth-  
lehem geheissen / daselbst er auch ein sonderlich Grabmal zum Ge-  
dächtnuß lassen auffrichten / wie zu lesen 1. B. Mos. 35. v. 16. 21.  
Gleiches Haus-Creutz mit dem Jacob begegnet und ist wieder-  
fahren / dem Wohl-Ehrenvesten / Vor-Achtbarn und Wohlge-  
lahrten Herrn Martin Ziegenbalcken / Churfl. Durchl. zu  
Sachsen / unsers allergnädigsten Herrns / r. Wohlbestaltem Ambt-  
Schössern

## Kinder-Mütter Seligkeit.

982

Schöffern allhier zu Radebergk / in dem Gott nach seinem un-  
 erforschlichen Rath und Willen ihm seine hertzliebste Haus-Ehre /  
 die nun weiland Wohl-Erbare / Ehrenreiche und Viel-Tugend-  
 sahme Frau SOPHIAM geborne Schickrathin / durch unver-  
 hofften plötzlichen doch seligen Todesfall in Kindesnöthen mit  
 ihrer bey sich unter Mütterlichem Hertzen habenden Leibesfrucht  
 von dieser Welt abgefördert / die / so Er wie Jacob seine Rachel  
 hertzlich liebte / die seine Augenlust / Ezech. 24. 16. Die seine  
 Hertzliebste Chephziba, meine Lust an ihr / Esa. 62. 4. Die  
 sein liebes Schäßlein / das von seinem Bissen aß / und tranck von  
 seinem Becher / und schlieff in seinem Schoß / 2. Sam. 12. 3. Die  
 raubt ihm der Tod / und setzt ihn mit fünff kleinen unerzoge-  
 nen Kindern in den höchstbekümmerten betrübten Wittber-  
 und Mutterlosen-Waisenstand / was dieses für ein schmerzlicher  
 Hertzens-Schnitt-Riß und Wunde / Welch ein schwehrender  
 Trauergang dieses ihm sey: ist leicht einem jedern vernünfftig-  
 gen Menschen selbst zu schliessen / billich ist ihm dieser ein Tag  
 des trübsals / da die Kinder bis an die Geburth kommen / und  
 ist keine Krafft da zu gebähren / Esa. 37. 3. Er mag wol sa-  
 gen mit David / Gott du hast mir ein hartes erzeiget / du hast  
 mir einen Trunck Weins gegeben / daß ich daumele / Ps. 60. 5.  
 Und mit Jeremia: Ich bin ein elender Mann / der die Ru-  
 the seines Grimmes sehen muß / er hat mich geführet und lassen  
 gehen ins Finsternuß und nicht ins Licht / Klaglied. 3. 1.

Bei solchem Elende und Haus-Creutzweis nun der hoch-  
 betrübte Herr Wittber der Sel: Verstorbener in dieser Welt  
 keine bessere Eheliche Liebe / Ehre und Treue zu erweisen / als  
 daß er dero verblichenen Reichnam ehrlich mit dem Jacob zur  
 Erden bestatte / denn es sind doch unsere Leiber von der Erden /  
 und sollen wieder zur Erden werden / 1. B. Mos. 3. 19. Es er-  
 forderte

N 3



## Christgläubiger

fordert die Christ- und Eheliche Liebe / Syr. 7. 37. c. 38. 16.  
Es sind getauffter gläubiger Christen abgeseelte Körper exuvia  
Spiritus Sancti, wie Augustinus l. de cura pro mortuis c. 3.  
schreibet / oder nach Pauli Worten / Tempel des lebendigen Göt-  
tes 1. Corinth. 3. 16. c. 6. 19. quibus tanquam organis ad o-  
mnia opera bona usus est, die GOTT als seine Werkzeuge zu  
allerley guten Wercken gebraucht hat / und sollen dermaleins  
unser Leiber auß der Erden wieder aufferwecket werden / Hiob. 19.  
25. Ist demnach billich / daß solche der Erden / so Syrach.  
auch unser aller Mutter nennet c. 40. 1. anvertrauet werden /  
zumahl auch Sabellicus schreibet: Quæ defunctis dantur,  
mera est pietas, merus amor, et summa gratitudo, was man  
an denen Verstorbenen / nemlich bey ihrer Reichbestattung thut /  
ist ein lauter Werck der Gottseligkeit / es ist lauter Liebe / und  
die letzte ja höchste Danckbarkeit legen die / so sich umb uns wol-  
verdienenet.

Beÿ diesem hochansehnlichen Reichen-Begängniß ist nun  
meiner Wenigkeit die Reichen-Predigt abzulegen und zuverrich-  
ten auffgetragen worden / darbey ich wol möchte mit dem from-  
men Mönch und Lehrer Bernhardo sagen: Utinam mihi  
necesse non esset in his occupari, utinam aut alteri cura in-  
cumberet ista, aut certè, quod mallet, nemo ex vobis eâ  
indigeret! Wolte GOTT / daß ich itzo hiermit nichts dörrfte  
zu thun haben / oder daß einem andern diese Sorge auffgetra-  
gen / oder / welches ich am liebsten wolte / niemand unter euch  
dergleichen bedörrfte! Weil aber doch niemand kan schlecht  
machen / was der HERR nach seinem allein guten / heiligen und  
unwandelbaren Willen krümmet / Prov: Salom. 7. 18. Als  
wollen wir uns zwingen / so viel möglich / geduldig drein erge-  
ben / GOTT die hohe Majestät umb seinen Krafft- und Trost-  
Geist

Geist ersuchen und anruffen / damit solch unser Vorhaben zu-  
 förderst GOTT zu Ehren / der Seel. Verstorbenen zu stets-  
 wehrenden lobwürdigem Gedächtniß / dem hochbetrübtten Herrn  
 Wittber / dessen lieben Kinder / und gantzen ansehnlichen leid-  
 tragenden Freundschaft zu kräftigem hertzstärckenden Trost /  
 und denn uns allen zum guten / im Leben und Sterben möge die-  
 nen und gereichen / Solches nun von seiner Göttlichen Allmacht  
 zuerlangen / wollen wir uns vor derselben kindlich demütigen /  
 und im Nahmen Jesu Christi miteinander bethen und spre-  
 chen ein gläubiges und andächtiges Vater Unser.

## TEXTUS.

1. Timoth: 2. v. 15.

**W**Als Weib wird selig wer-  
 den durch Kinderzeit-  
 gen / so sie bleiben im Glauben /  
 und in der Liebe / und in der  
 Heiligung / samt der Zucht.

Ein

## Eingang.

**G**eliebte / Außerwehlte und zum theil  
hochbetrübte Freunde / und Zuhörer:  
Sleichwie fröliche Kinder-Mütter / da Gott Mutter  
ter und Kind durch gnädige Entbindung lebendig erhelt / nach  
dem 113. Psalm. Davids v. 9. Eine sonderbare Gnade und  
Seegen Gottes / darüber sich Eltern Freunde und Nachbarn /  
wie bey der Geburt Johannis des Täuflers Luc. 1. 58. hertz-  
lich erfreuen: Also ist hinlegen ein grosser Jammer / E-  
lend und Hauß-Creutz / wenn sich traurige Fälle zutragen /  
daß entweder Mutter oder das Kind / oder auch wol alle Beyde  
zugleich bleiben / und das Leben einbüßen müssen / dergleichen  
Fall wir itzo unter uns haben / beklagen und betrauren.

Denn / ist ein trauriges Spectacul, wenn eine starcke Grund-  
Seule an einem Hauße umbfällt und zersplittert wird? Wie  
solte es nicht traurig sein und Elend / wenn ein Tugendreiches  
Ehe-Weib in einer Haußhaltung mit Tode abgeheth? Denn  
die ist wie die Säulen Seulen auff den Silbernen Stülen / Syr. 26.  
23. Eine Seule / der sich der Mann und das gantze Hauß trö-  
stet / c. 36. 26. Davon jener gelehrte Mann ( Gvevarra  
lib. 3. Horol. Princip. ) recht und wol schreibet: Ingens jactu-  
ra est domui, cum ex eâ Materfamilias tollitur: Mox Ma-  
ritus omnem curam deponit, liberi hinc inde vagantur, mi-  
nistri pigritiâ torpescunt; In ædibus Vidui multi sunt, qui  
furantur, pauci qui laborant, das ist: Es ist grosser Scha-  
de in einem Hauße / wenn daraus die Hauß-Mutter genommen  
wird / oder mit Tode abgeheth / der Mann leset alle Sorge fallen /  
die Kinder lauffen hin und her / das Gesinde wird träg und faul /  
und



## Kinder-Mütter Seligkeit.

und werden im Hause eines Wittwers mehr gefunden/ die stehen/ und wegtragen/ als die arbeiten und seinen Nutz suchen.

Bey so begebenden Trauerfällen und Haus-Creutz aber soll man sich bey zeit nach Trost umbsehen/ daß man sich dem Willen Gottes mit Bedult unterwerffe / und im trauren gebührende masse halte/ und hat man ihm insonderheit dißfalls zum Trost und Befriedigung seines bekümmerten Herzens vorzustellen.

I. Divinam justitiam, Gottes untadelhaffte Gerechtigkeit über und wieder die Sünde: Denn umb der Sünde Willen hat Gott allen Eva-Töchtern / sie seyn reich oder arm / hoch oder niedrig / Edel oder unedel / wolmeinend aufgelegt / daß er ihnen wolle Schmertzen schaffen / wenn sie Schwanger würden / sie sollen mit Schmertzen Kinder gebären / 1. B. Mos. 3, 16. Wenn es ohne die Sünde wäre / und Eva nicht gesündigt / schreibt der theure Mann Gottes Lutherus über diese Wort in der schönen Auslegung des ersten Buchs Mosis Tom. 10. Witteberg. So hätte Sie (und alle Weibspersonen) ohne alle Wehe und Schmerken Kinder gebohren / wie ein schönes Mägdlein ohn Beschwerung / ja mit grosser Lust und Hoffarth einen schönen Kranz auff dem Haupte trägt / also hätte Eva und dero Töchter ohn alle Beschwerung und mit aller Lust im Leibe eine Frucht getragen und zur Welt bracht / aber nach dem Fall muß das Weibliche Geschlecht nicht allein umb der Sünden Willen solches Joch mit grosser Beschwerung tragen / sondern auch durch Gottes wunderbare Gerichte und unerforschlichen Willen geschehen oft gar traurige Fälle / und bekömbt das höchste Liebeswerck / der hocherwünschte Segen Gottes einen gar traurigen Ausgang / und wird aus dem liebreichen Ehestand

B

ein

## Christgläubiger

ein schmerzlicher Wehestand / darbey gilt es nun nicht wider  
GOTT den HERRN zu murren / mit ihm zu exostuliren, und  
auffzubinden / sondern da muß man seine Hand demütig auff  
den Mund legen und mit David sagen: Justus es Domine,  
HERR du bist gerecht / und dein Wort ist recht Psalm. 119. 137.  
Das macht dein Zorn / daß wir so vergehen / und dein Grimm /  
daß wir so plötzlich darvon müssen Psalm. 90. 7. mit dem Prie-  
ster Eli sind wir schuldig zu sagen: Er ist der HERR / er thut /  
was ihm wolgefällt / 1. Sam. 3. 18. mit dem Propheten Michâ  
müssen wir uns für dem Herrn demütigen / und sagen: Ich  
will des HERRN Zorn tragen / denn ich habe wider ihn gesün-  
diget / Sap. 7. 9. und singen wir in dem Fall recht mit der  
Christlichen Kirchen:

Das macht die Sünd / O treuer GOTT /

Dadurch ist kommen der bitter Todt /

Der nimbt und frist all Menschenkind /

Wie er sie find /

Fragt nicht wes Stands oder Ehn sie sind.

Wir haben uns bey dergleichen Trauer-Fällen und Haus-  
Creutz zum Trost vorzustellen.

II. Divinam Sapientiam, die unerforschliche hohe Weiß-  
heit unsers HERRN und GOTTES; Wir Menschen bilden uns  
wol ein / wenn GOTT einen so frühzeitigen Riß zwischen liebhei-  
chen Eheleuten macht / wenn er kleinen unerzogenen Kindern  
ihre liebste Mutter entzeucht / ein Mensch in seinen besten Jah-  
ren läßt sterben / es sey gar übel gethan / und wollen GOTT dis-  
fals meistern / er hätte es anders machen sollen: Aber wenn  
wir GOTTES Wort auffschlagen / so werden wir solche Weiß-  
heit und wunderbare Wege GOTTES finden / die wir mit  
unsern Gedancken nicht können erreichen und ausinnen / nach  
solcher

## Kinder-Mütter Seligkeit.

985

solcher seiner unergründlichen Weißheit und Allwissenheit hat  
GOTT alle unsere Tage auff sein Buch geschrieben/ die noch wer-  
den sollen/ und derselben keiner da war/ Psalm. 139, 16. das ist/  
wie es Lutherus der theure Gottes-Mann im Randglöcklein  
gibt; wie lang ich leben soll/ wustest du/ ehe ich zu leben an-  
fang/ da setzt er dem Menschen ein Ziel/ das er nicht übergehen  
kan/ er hat seine bestimbte Zeit/ die Zahl seiner Sonden ste-  
het bey ihm/ Jobi 14, 5. Wenn nun solche Zeit vorüber/ so  
ist kein bleibens und auffhaltens/ und wäre es noch so lieb  
und nützlich/ dahero es oft umb junge Leute gar bald und plötz-  
lich geschehen/ derer trauriger Fall denn nicht ist terminus iræ,  
ein ungnädiges Zorn-Ziel/ wie bey den Blutgierigen und  
Gottlosen/ die ihr Leben nicht zur helffte bringen sollen/ Psalm.  
55, 24. sondern es ist und bleibet terminus gratiæ & sapientiæ,  
ein Gnadenziel nach GOTTes unerforschlicher Weißheit/  
Rath und Willen/ welches wir erst à posteriori und hernach  
lernen etlicher massen erkennen/ aber recht erst werden ver-  
stehen lernen in termino gloriæ, in des HERREN JESU  
Ehren-Reich/ daß denen die GOTT lieben/ alle Ding zum  
besten müssen dienen/ Rom. 8, 28. Er thut alles mit uns  
Menschen so vorsichtig und wol bedächtig/ daß er auch alle  
unsere Thränen zehlet/ Psalm. 56, 9. seine Gedancken sind  
nicht unsere Gedancken/ und unsere Wege sind nicht seine  
Wege/ Esa. 55, 8. unerforschlich sind seine Wege/ Rom. 11, 33.  
Und dahero nimbt er oft kleinen unerzogenen Kindern ihre lie-  
be Mutter/ sich darmit als den obersten Vater und Anherr  
angebend/ der seine Weißheit/ väterliche Providents und Für-  
sorge will sehen lassen/ daß wir nicht allein von unsern Müt-  
tern/ sondern auch von ihm als unserm GOTT und Schöpf-  
fer erzogen und erhalten werden/ denn er ist ja/ der uns

## Christgläubiger

aus Mutter-Leibe gezogen / er ist unser Zuversicht / da wir noch an unser Mutter Brüsten waren / auff ihn sind wir geworffen aus Mutterleibe / Er ist unser Gott von unser Mutterleibe an / Psalm. 22, 10. 11 seine herrliche Verheissung ist: Daß wir von ihm im Leibe getragen werden / und ihm in der Mutter liegen / er wil uns tragen bis ins Alter / und bis wir grau werden / ich wil es thun / ich wil heben und tragen / und erretzen / Esa. 46, 3. 4. und da ist sein Rath wunderbarlich / er führets aber herrlich hinaus / S. 28. 29. er führet seine Heiligen wunderbarlich / Psalm 4, 4. und ob eine Mutter ihres Kindes vergessen muß / dasselbe hinter sich in dieser betrübten bösen Welt lassen / so wil doch der Herr unser nicht vergessen / in seine Hände sind wir gezeichnet / Esa. 49, 15. 16. bey dergleichen obangezogenen Trauerfällen und Haß-Creutz soll man auch zum Trost ergreifen.

III. Divinam bonitatem, daß es der liebe Gott mit uns und denen lieben Unsrigen gar gut und gnädig meine und mache: In unsern Bedanken und Hertzen scheint bey dergleichen Haß-Creutz lauter Zorn und Ungnade zu seyn / und wird solcher frommen jungen Christlichen Mütter Abschied für eine Pein gerechnet / aber sie sind in Gnaden / sie bleiben einen Weg wie den andern in Gnad und Barmhertzigkeit / und hat der Herr ein Aufsehen auff seine Auserwehlten / B. Weißheit 3, 2. 3. 9. Hæc ipsa castigatio paterna est, & indicium paterni erga nos animi, mögen wir da auch wol sagen mit Augustino, eben diese Züchtigung und Creutz ist väterlich / und ein Zeichen Gottes gegen uns habenden väterlichen Gemüths / Gott enlet mit solchen frommen Hertzen aus diesem bösen Leben / denn ihre Seele gefällt ihm wol / und ist ihm lieb / B. Weißh. 4. 10. sie werden weggerafft für dem Unglück à facie iniqui-

iniquitatis, das den Lebendigen vor Augen schwebet / kommen zum Frieden / und ruhen in ihren Kammern / Esa. 57, 2. daß sie nicht sehen dürffen das Unglück / so über die gottlose Welt ergehen soll / es verfürzt der liebe Gott aus Gnaden solchen frommen Herzen ihre Schmerzen / daß sie den Tod nicht schmecken noch fühlen ewiglich / nach der schönen Verheißung Jesu Christi im heutigen Evangelio / Johann. 8, 52. welches erfuhr Frau Agnes, Landgraff Heinrichs Munifici seu Illustris des Freygebigen oder Erleuchteten Gemahl / eines Königs aus Böhmen Tochter / die hat kurtz für ihrem Absterben einen Engel im Gesichte gesehen / der ihr aus einem güldenen Becher zugetruncken / und als Sies gekostet / sagte: Ach wie bitter ist dieser Tranck! Hat der Engel geantwortet: Es ist wol bitter / aber es wirds der Herr mildern / und wird eine liebliche Süßigkeit darauff folgen / Also weiß der Herr Jesus noch seinen gläubigen Christen die bitterkeit des Todes zu versüssen / da müssen die heiligen Engel auffwarten / und die Seele tragen in die Schoß Abrahams / Luc. 16, 22. sie kommen an den Orth / da aller vorigen Angst vergessen wird / Esa. 55, 16. da die Tage des Leides ein Ende haben / S. 60, 20. da Freude und Wonne sie ergreiffet / Schmerzen und Seufftzen weg muß / S. 35, 10. da Freude die Fülle / und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich / Psalm. 16, 11. da sie erlangen: Justitiam sine peccato, vitam sine morte, requiem sine labore, gaudium sine mærore, quia Deus erit omnia in omnibus, wie Augustinus redet / de Civit. Dei: das ist: die Auserwehltten werden im ewigen Leben haben Berechtigkeit ohne Sünde / Leben ohne Todt / Ruhe ohne Arbeit / Freude ohne Trauren // denn Gott wird seyn alles in allen.



## Christgläubiger

Auff diese Trostgründe hat sich nun auch in seinem Hertzeleid zu richten und ihm selbige vorzustellen unser itziger hochbetrübtter Herr Amtschösser und Wittwer mit seinen lieben Kindern/ und ganzer ansehnlichen Freundschaft/ die Sel. Fr. Amtschösserin ist umb der Sünden Willen dem schmerzlichen Kinderzeugen und darbey oft vorgehendem Tode so wol als andere Weibs-Personen unterworffen geweest/ Gott hat ihr das Lebens-Ziel bis hieher und nicht weiter nach seiner unerforschlichen Weisheit/ Rath und Willen gesetzt/ daß sie nicht überschreiten können/ gar gnädig hat der liebe Gott mit ihr auff dem Kreißbette gehandelt/ daß er sie nicht lange in solchem Nothstande lassen arbeiten/ und man an ihr Hertzeleid und Elend/ wie oft geschicht/ gesehen/ sondern Sie ist sanfft und selig bey gutem Verstande wie ein Licht verloschen/ und von dieser mühseligen Welt ausgespannet worden/ Nunmehr lebt Sie ohne allen Zweifel allbereit der Seelen nach bey ihrem Erlöser und Heylande Christo Jesu in Himlischer Freude und Seligkeit/ Und damit wir umb desto weniger an ihrer/ und anderer dergleichen hingehenden Ehe-Mütter Seligkeit zu zweifeln/ derer sich auch die Hinterlassenen Hochbetrübtten allerseits trösten mögen/ wollen wir die abgelesenen und zum Theil selbst beliebten Wort ein wenig zubetrachten vor die Hand nehmen/ und daraus uns verstellen:

Mulieris per *τεκνογονίαν* Beatitudinem & Salutem: Daß Christliche Matronen und Ehe-Mütter bey ihrem Kinderzeugen können und sollen ewig selig werden:

Hiervon nun mit Nutz doch kurtzlich zu handeln/ bitten wir nochmals den Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit/ daß er uns beydes im lehren und hören die Krafft seines Heiligen Geistes wolle verleihen/ umb Jesu Christi willen/ Amen!

Ausle=

## Auslegung.

**W**eliebte / Außerwehlte / und zum Theil hochbetrübtte Freunde und Zuhörer: Eben harte Wort sind / die der Apostel Paulus kurtz für unserm Text führet / darinnen er gleichsam das weibliche Geschlecht anklaget / daß durch das erste Weib die Ubertretung und alles Unglück in die Welt eingeführet / damit auch übereinstimmet Syrach / der da sagt: Die Sünde kömpt her von einem Weibe / und umb ihrent Willen müssen wir alle sterben / Cap. 25, 33. darüber möchten sich nun einfältige Weibs-Personen und Christliche Hertzen entsetzen / sonderlich wenn sie sehen und erfahren / daß Gott in diesem Leben das Weibliche Geschlecht nebenst andern menschlichen Elend mit so harten Geburths-Schmertzen beym Kinder zeugen belegt und angreiffet / daß manche gar das Leben darüber muß lassen und einbüßen / vielleicht möchten sie / und die Gott mit dergleichen Haus-Creutz und Trauerfall heimsucht / gedencken: Wer weiß / ob auch solche Weiber bey ihrem Kinder zeugen können selig werden? wäre wol besser / daß sie entweder gar nie gebohren / oder nicht ehelich worden weren? Denen allen begegnet Paulus durch eingeben Gottes des Heiligen Geistes mit unserm vorhabenden Trost-Spruch / in dem er darauff setzt und schreibet: Das Weib wird selig werden durch Kinder zeugen / so sie bleiben im Glauben / und in der Liebe / und in der Heiligung sampt der Zucht.

Zweyerley haben wir in solchen Worten wol in acht zu nehmen und zubeherztigen.

I. Fir-

## Christgläubiger

I. Firmissimam de beatitudine puerperarum assertio-  
nem, wie Paulus die Seligkeit der Christlichen Ehe-Ma-  
tronen bey ihrem Kinder zeugen gewiß mache und bekräfti-  
ge/ und denn

II. Propriissimam salvandarum notam & conditionem,  
was vor Kennzeichen und Eigenschaften solche Weibs-  
Personen müssen an sich haben / die bey ihrem Kinder zeu-  
gen gedencken selig zu werden / und an derer Seligkeit in sol-  
chen Fällen nicht zu zweiffeln/ von einem Iedern etwas mit meh-  
rern doch kurtzlich und einfältig zu handeln:

So bestätiget anfangs Paulus der Apostel Christlicher  
Matronen und Weibs-Personen Seligkeit.

An einem Theil in genere, uns Gemein / und sagt:  
Das Weib wird selig / *σωθησεται*. salva fit, Sie hat theil an  
dem Salvatore Mundi Heylande der Welt Christo Jesu/ der  
in die Welt kommen/ die armen Sünder selig zu machen / 1.  
Timoth. 1, 15. der sein Volk selig machet von allen Sünden/  
Matth. 1, 21. *ev' ἀλλω ἔδεν ἢ σωτηρία*, in dem in keinem andern  
Heil/ ist auch kein ander Nahme dem Menschen gegeben/ darins-  
nen wir sollen selig werden / Apostl. Besch. 4, 12.

Und hiermit fällt an sich selbst hin die nichtwürdige Schän-  
dung und schändliche Lästerung des verkehrten Unflaths / wel-  
cher Anno 1595. in einer disputation wiewohl suppresso nomi-  
ne, sich unterstanden mit schrecklichen Mißbrauch der heiligen  
Göttlichen Schrift zuerweisen: Mulieres non esse homines,  
& quod inde sequitur, Christum non esse pro iis passum, nec  
eas salvari: Die Weiber seyn nicht Menschen / und was  
daraus folge / sey Christus vor sie nicht gestorben / oder  
habe vor sie gelitten / und erlöset / und könten daher sel-  
lig werden: solche Lästerung ist an ihr selbst nicht würdig zu  
refu-



refutiren und zu widerlegen / & nebulo ille, in maternos cineres mingens, planè dignus, qvi non ex matre homine, sed ex scropsâ nasceretur, wie die Theologische Facultæt bey der hochlöblichen Universität Wittenberg wider dieses Låstermaul schreibet.

Dem und allen dergleichen Weiberschändern antwortet Paulus categoricè klar und deutlich / und sagt: Das Weib wird selig / braucht in Griechischem das Wörtlein γυνή, welches ist ein generale vocabulum sexus, ein gemeiner Nahme des Weiblichen Geschlechts derer / die so wol in als ausser der Ehe leben / wie es also in der Schrift und von Profan autoribus, sonderlich vom Homero (Iliad. a. v. 348, Priscis adhuc virgo vocatur γυνή, ἡδ' ἀλκός' ἀμα τοῖσι γυνή κίεϛ. Hæc invita simul cum illis virgo ibat. Hæc ipsa γυνή v. 336. 337. vocatur κέρη, h. e. adolescentula, cui respondent Hebræa בתולה Gen. 24. 16. Jer. 31. 4. ערומה Esa. 7, 14.) gebraucht wird / von denen allen sagt Paulus hier: Das Weib wird selig / Denn ob gleich durch das Weib die Ubertretung nach Pauli Worten eingeführet worden / so hat sie doch nicht allein gesündigt / sondern auch Adam / dem Eva von der Frucht gab / und er aß / 1. B. Mos. 3, 6. Also sind nun auch gewiß und unfehlbar Adam und Eva / Mann und Weib / und alle Menschen durch Christus Jesum erlöset / und Krafft dessen haben die Weiber so wol als die Männer Theil am Himmel und der ewigen Seligkeit / umb deswillen nennet sie der Apostel Petrus συγκαλησόνους καὶ ἰσὺς κληρονομοῦσιν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεῆς τῆς ζωῆς. Mit erben der Gnade des Lebens / 1. Ep. 3, 7. sie werden genennet Electæ, die Auserwehlten / wie also der Evangelist und Apostel Johannes die Frauen nennet / an welche er seine ander Epistel schreibet / v. 1. und ist hier kein Mann noch Weib / denn ihr seyd allzumahl einer in Christo Jesu /

E

Jesu /



## Christgläubiger

Jesus/ sagt Paulus Galat. 3, 28. der Herr Jesus ist der gebedeyte Weibesamen / 1. B. Mos. 3, 15. in welchen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden / c. 12, 3. Er hat eine Jungfrau zu seiner Mutter gehabt / Esa. 7, 14. Luc. 1, 26. seqq. Er ist in der Fülle der Zeit von einem Weibe geboren / Galat. 4, 4. und sagt von Maria Lazari des Bethanischen Landjuncfers Schwester / sie habe das beste Theil erwehlet / das von ihr nicht solle genommen werden / Luc. 10, 42. drum ja dem Weiblichen Geschlecht die Seligkeit nicht abzuspochen: Es haben sich bey dem Creutz Jesu Christi / bey seinem Begräbnuß fromme andächtige Weiberlein gefunden / Matth. 26, 55. 36. denen Weibern ist zum ersten die Auferstehung Jesu Christi geoffenbahret worden / der Maria-Magdalena / Johann. 20, 16. denen Weiberlein / so am Sabbath sehr frühe / da die Sonne auffgieng / zum Grabe kamen / Marc. 16, 2. Matth. 28, 9. 10. und bleibet bey dem General-Ausspruch Petri im Hause Cornelij / S. 11. siehet die Person nicht an / sondern in allerley Volck / wer ihn fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehm / Apost. Geschicht. 10, 35. welches aber itzo weiter nicht auszuführen: Wir haben zu erwegen / wie Paulus die Seligkeit unfehlbarlich erweise und darthue.

Am andern Theil in specie, und absonderlich / der anlangend / so im Ehestand leben / und Kinder zeugen / von denen sagt er: Das Weib wird selig durch Kinderzeugen / *διὰ τῆς τεκνογονίας* da denn durch das Wörtlein *διὰ* nicht wird Causa Meritoria Organum & Medium eine Ursach und Mittel verstanden / dardurch die Seligkeit verdienet und erlanget werden könnte / und als ob weiter durch ihr Kinderzeugen / als durch ein opus operatum, oder blosses Werck selig würden / denn daraus folgete / daß auch der Türcken / Heyden / und anderer

derer Ungläubigen Weiber / so auffer der Christlichen Kirchen  
sind / selig wären / denn dieselben tragen und zeugen nicht weni-  
ger Kinder / als der Christen Weiber / da es doch heist / extra  
Ecclesiam non est Salus, aufferhalb der Christlichen Kirchen /  
Erkänntniß Gottes / und Glaubens an Christum Jesum ist  
keine Seligkeit zu hoffen / denn wer nicht gläubet / wird ver-  
damt werden / sagt Christus Marc. 16, 16. sondern es siehet  
Paulus auff sanctum Conjugij statum & ordinem, auff dem  
heiligen Ehestand / und Gottes Ordnung / so von Gott  
also eingeführet und bestätigt / daß Christliche Eheleute ihm  
darinnen können bey ihrem Kinderzeugen wolgefallen / dienen /  
mit guten Gewissen leben / und selig werden / also daß da es nach  
Gottes heiligen Wolgefallen und Willen es also erginge / daß  
ein Christgläubiges Eheweib bey ihrem Kinderzeugen das Le-  
ben lassen und einbüßen müsse / so sterbe sie nicht in Gottes Zorn  
und Ungnade / sondern in ihrem Beruff / und solle selig werden.

Und hat hiermit sonderzweifel der Apostel Paulus begeg-  
nen wollen / nicht allein den alten Encratiten, Tatianern / Sa-  
turnianern und dergleichen Schwermern / welche nicht allein  
den Ehestand verworffen / sondern auch das Kinderzeugen vor  
ein Werck des Sathans gehalten / Iren. lib. 1. cap. 12. sondern  
er mag auch wol im Geist gesehen haben auff das Antichristliche  
Papstthumb / gleich wie darinnen der Ehestand vor einen un-  
reinen Fleisch- und Sündlichen Stand wird ausgeschrien / also  
lehren sie auch / daß die Weiber zu der Zeit / da sie Kinder  
zeugen / und in Wochen liegen / unter des Teuffels Ge-  
walt sein / daher sie allerley Mittel den Teuffel zu vertreiben  
brauchen / als das Weihwasser / zünden geweihte Wacholich-  
ter an / streuen geweihte Kräuter / machen vielerley Creutze /  
und was dergleichen Abgöttisches Wesens mehr ist / halten etne

## Christgläubiger

Weibs-Person/ so in Kindesnöthen oder in Sechswochen stirbt vor unrein / unheilig / und also vor verdamt und unselig/ und wollen sie nicht auff die geweihten Kirchhöfe legen und begraben lassen / daher auch sonderzweifel der Aberglaube bey uns Evangelischen rühret/ daß man die verstorbenen Sechswöchnerin in einem Winckel / und da man nicht viel hinkomme/ legen und begraben solle.

Aber dieses ist die rechte Teuffelehre / wie sie der Apostel nennet / 1. Timoth. 4. 1. so Gottes Wort schnurstracks zu wider / das Regenspiel ist sonderlich aus unserm Text zu schliefen / daß Kindertragen / Kindergebären / Kinderzeugen / frommen Christlichen Eheweibern an ihrer Seligkeit nichts schade / sie sterben selig es geschehe für der Geburth / in der Geburth / oder nach der Geburth: Das Weib wird selig durch Kinderzeugen / sagt Paulus / die Angst und Schmertzen / so ein Christgläubiges Eheweib bey solchen Zustande muß leiden und ausstehen / sind nicht poena & flagellum carnificis, eine Henckerspeitsche / und Straffe des ungnädigen Gottes / sondern virga Paterna, Väterliche Zuchtruthe / so dem weltlichen Geschlecht zu allen Gutes dienet und gereicht / drum auch denen selben der HERR IESUS das Creutz seiner Gläubigen Christen vergleicht / Joh. 16, 21. 22. so gleichergestalt ihnen von Gott väterlich und wolmeinend wird zugeschickt / und keinem an seiner Seligkeit schadet / sondern vielmehr darzu befördert / denn wir werden vom HERRN gezüchtigt / auff daß wir nicht samt der Gottlosen Welt verdamt werden / 1. Cor. 11, 32. Marci am 10, 14. eignet ja CHRISTUS IESUS selbst denen kleinen Kindern / so kaum in diese Welt geboren / an der Mutter Brust und Schoos liegen / wie eigentlich das Wörtlein  $\beta\epsilon\acute{\iota}\phi\theta$  Luc. 18, 16. mit sich bringet / das Reich Gottes zu / und wil sie umb und bey sich

sich haben und wissen/ wie solte Er denn dero Mütter / so sie getragen und gezeuget / darvon ausschliessen? der Herr Jesus ist für alle und jedere Menschen gestorben: Seipsum dedit pretium Redemptionis pro omnibus, ideò omnes pretij illius vult participes fieri, schreibt der fromme Primasius, es hat sich CHRISTUS selbst gegeben zum Lösegeld für alle / drum wil Er auch / daß alle und jegliche desselben sollen fähig und theilhaftig werden / drum auch gläubige Kindermütter sich seiner zu getrösten / und in solchen fällen zu ihrer Seligkeit zu genießen: Nicht nur Maria die werthe Mutter Jesu Christi / sondern auch ihre Ruhme die Elisabeth / des Priesters Zachariae Eheweib / wurden bey schweren Leibe mit dem Heiligen Geiste erfüllet / und ihre Leibesfrucht Johannes der Täufer / grüßte den Herrn Messiam mit einem Freudensprung / Luca 1, 41. wie solte solche Beywohnung Gottes des Heiligen Geistes nicht auch noch heute bey tage Christgläubigen Ehematronen wiederfahren? Und der ist ja das Pfand unsers Erbes zu unser Erlösung / Ephes. 1, 14. Christus Jesus der sagt auch den Zöllnern und Hurern das Himmelreich nicht ab / sie sollen ehe drein kommen und selig werden / als die Pharisee und Schriftgelehrten / Matth. 21, 31. wie könte Er denn gläubige Kinder-Mütter davon ausschliessen? Nescit Religio nostra Personas, nec conditiones hominum, sed animas inspicit, schreibt Hieron. Unsere Christliche Religion weiß von keinem Unterscheid der Personen / derselben Zustandes und Gelegenheit / sondern siehet allein auff die Seele und das Hertz:

Nach dem Mosaischen Gesetz wurden zwar die Jüdischen Weiber vor unrein gehalten / sie dorfften kein Heiliges anrühren / zum Heiligthumb nicht kommen / biß die Tage ihrer Reinigung aus waren / mußten auch hernach gewisse Opfer zu ihrer



## Christgläubiger

Reinigung bringen / und verrichten lassen / 3. B. Mos. 12, 2. 8.  
Aber solche Unreinigkeit ist nicht zu verstehen Theologicè, als  
ob Weiber durch ihr Kinderzeugen sündigten / und sie verunrei-  
nigten / sondern Physicè & Politicè, daß sie wegen ihres Leibes  
Schwachheit sich innen hielten / die bey der Seburth eingebüßten  
Kräfte wieder erlangten / nicht Schaden an ihrer Gesundheit  
litten / und sich darbey erinnerten der leidigen Erbsünde / dar-  
innen wir alle empfangen und geboren werden / Psalm 51, 7.  
und hierdurch Ursach bekämen / GOTT umb Gnade und Verge-  
bung zu ersuchen / mit David zu seufftzen: **HERR** gehe nicht  
ins Gerichte mit deinem Knecht / mit deiner Magd / denn für dir  
ist kein Lebendiger gerecht / Psalm. 143, 2.

Und gleich wie an der Christgläubigen Mütter Seligkeit  
bey dergleichen Trauerfällen nicht zu zweifeln; Also kan und  
soll man auch nicht die unter Mütterlichen Herzen ver-  
schlossene und verblichene Leibesfrucht verdammen /  
**GOTT** ist unser und unsers Samens **GOTT** nach uns / 1. B.  
Mos. 17, 7. sie wird geheiligt durchs Gebet / 1. Tim. 4, 5. und  
muß man sich richten nach der alten Regel: Non privatio, sed  
contemptus Sacramenti damnat, die Verachtung und wenn  
man säumig ist / mit der heiligen Tauffe / verdamt / nicht aber  
wenn Kinder dieselbe in solchen Nothfällen nicht erlangen und  
bekommen können / **GOTT** ist nicht allezeit an die ordentlichen  
Wittel verbunden / Er kan überschwenglich thun / über alles /  
das wir bitten und verstehen / Ephes. 3, 20. Esa. 49, 22. stehet  
von denen Israelitischen Müttern / und gläubigen Matronen  
Neues Testaments / daß sie dem **HERRN** ihre Söhne in Armen  
herzu bringen / und ihre Töchter auff den Achseln hertragen  
würden: Wenn dieses von Christlichen Eltern in dieser Welt  
nicht kan nach ihren Wunsch und Willen geschehen / daß sie ihre  
lieben

leben Kinder dem HERRN Christo durch die heilige Tauffe zu-  
tragen lassen / und eine Mutter nebenst ihrer bey sich habenden  
Leibesfrucht in wahren Glauben an CHRISTUM IESUM die-  
se Welt gesegnet / so wird sie dieselbe dem HERRN unter ih-  
rem Mütterlichen Hertzen zubringen / und selig bleiben.

Sollen demnach alle fromme Gottfürchtige Eheweiber  
ihnen diesen Spruch Pauli wol einbilden / denselben an ihr  
Kreiß- und Wochenbette / ja in ihr Hertz mit wahren Glauben  
schreiben / daß sie sich dessen in ihrer Angst und Schmerzen / ja  
in begebender Todesnoth können trösten und erinnern / da-  
mit haben auch ihr Betrübniß zu lindern die jenigen / so Gott  
der HERR mit dergleichen Haus-Creutz und Trauerfall heim-  
sucht und angreiffet / da soll man nicht dencken und ihm einbilden /  
daß ein solch Weib eines unseligen Todes sterbe / GOTT solches  
thue aus Zorn und Ungnade / sondern da rufft ihnen Paulus /  
der es im dritten Himmel studiret und gelernet / zu: Das  
Weib / das Weib / das Weib wird selig durch Kinderzeu-  
gen: So selig ein frommer Kriegs-Mann stirbt bey der  
Schlacht und Schildwacht für seinem Feind; so selig ein be-  
ständiger Märtyrer stirbt bey seinem Glauben und Bekänntniß  
Iesu Christi; so selig ein Prediger stirbt auff seiner Can-  
zel und Ampts-Verrichtung: so selig stirbt auch ein gläubiges  
Eheweib auff ihren Kreiß- und Wochenbette. Denen Siegs-  
herrn und Überwindern hat man vor diesen beyhm Triumph  
Palm- und Oelzweige fürgetragen / und sie darmit gekrönet:  
Fromme Christliche Eheweiber vergleicht David einem Wein-  
stock / und dero gezeugte Kinder denen Oelzweigen / Psalm. 128. 3.  
wie nun Kinder in diesen Leben / weñ sie wol gerathen / Eltern eine  
sonderbare Ehre und Trost seyn / nach Syrachs Worten c. 30. v.  
2. 3. 4. &c. Also werden Christgläubigen Eheweibern ihre hier  
getra-

## Christgläubiger

getragene und gezeugte Ehe- und Gelzweige in jenem Leben eine Ehren-Crone seyn / damit sie für Gott prangen werden und sagen: Siehe hie bin ich / und die Kinder / die mir der GOTT gegeben hat / Esa. 8, 18.

### Vom Andern.

**W**ir haben nun aber gehört / und ist aus dem vorhergehenden zu schliessen / daß Kinderzeugen an sich selbst niemand selig mache / gleich wie auch niemand verdamt wird / so nicht Kinder zeuget: Darauff sollen wir wissen / daß nicht alle Weiber / so in Kindesnöthen oder Sechswochen sterben / selig werden / sondern allein die / so das Kennzeichen Tugenden und Eigenschafften an sich haben / die von Paulo in unserm Text angeführet werden / denn er sagt: Das Weib wird selig durch Kinderzeugen / so sie bleiben im Glauben und in der Liebe / und in der Heiligung samt der Zucht.

Hierbey sind etliche aus Unverstand des Wörtleins bleiben / in grossen Irthumb gerathen / indem sie solches auff die Kinder gezogen / und vorgegeben: Es müsten Gottfürchtige Weibes-Personen ihrer Kinder halben / da dieselben vom Glauben abfielen / verdamt werden: Solche Leute wissen nicht / was Constructio Collectiva in der Schrift / in Schulen Enallage oder Synechdoche Numeri ist / indem offft der Pluralis pro Singulari gebraucht wird / also ist es allhier auch zu verstehen / Lutherus der theure Gottesmann der hebt diesen Irthumb gar klar auff im Randglöcklein seiner Teutschen Bibel / indem er schreibet: Man lese / bleibet oder bleiben / so gilts gleich viel / denn es ist von Weibern ins gemein geredt / nicht von Kindern darzu / wie etliche sich hier ohn Ursach martern. **Wird demnach**



demnach von denen Weibern/ die bey ihrem Kinderzeugen wol-  
len selig werden/ und mit derer Seligkeit man sich hat bey bes-  
trübten Todesfällen zu trösten / erfordert

1. Fidei sinceritas, der wahre seligmachende Glaube/  
denn den setzt Paulus in unserm Text vorne an/ und sagt: Das  
Weib wird selig durch Kinderzeugen/ so sie bleiben im Glau-  
ben/ wie es ohne Glauben ohnmöglich ist **SO** zu gefallen/  
und wer zu **SO** kommen wil/ der muß glauben / Ebreor. 11, 6.  
Also wird derselbe von einem Weibe auff ihren Kreiß- und Wo-  
chenbette erfordert / die muß auch in ihrer höchsten Angst und  
Todesnoth bleiben im Glauben/ Beata quæ credidisti, selig  
bistu/ die du gegläubet hast / heists da mit einer solchen Christli-  
chen Frauen / nach den Worten der Elisabeth von der Jung-  
frauen Maria / Luc. 1, 45.

Glauben muß ein solches Weib / daß **SO** derjenige sey/  
der uns wunderbarlich gemacht / der über uns war im Mutter-  
leibe / Psalm. 139, 13. 14. dessen Hände uns gearbeitet / und ge-  
macht alles / was wir umb und umb sind / der uns mit Haut und  
Fleisch angezogen / mit Adern und Beinen zusammen gefüget /  
Hiob. 10, 8. 11. der auch der Extractor, die Kinder aus Mutter-  
leibe allein ziehen kan / Psalm. 22, 10. als welcher unter andern  
hat und behält / clavem uteri muliebris, den Schlüssel zum  
Mütterlichen Leibe / die Schlüssel des Todes und der Hölle /  
Offenb. Johann. 1, 18. der tödten und lebendig machen kan /  
1. Sam. 2, 6. dem und dessen Väterlichen Willen muß sich ein  
solches Weib mit wahren Glauben und Christlicher Gedult er-  
geben / sagen mit der Maria: Siehe / ich bin des **HERREN**  
Wagd / mir geschehe / wie es **IHM** gefällt / Luc. 1, 38.

**HERR** / wie du wilt / so schicks mit mir /  
Im Leben und im Sterben /

D

Allein



## Christgläubiger

Allein zu Dir steht mein Begier/  
Laß mich HErr nicht verderben /  
Erhalt mich nur in deiner Huld /  
Sonst wie du wilt / gieb mir Gedult /  
Dein Will der ist der beste.

Gläuben muß ein solches Weib an IESUM CHRISTUM / daß derselbe auch ihr und ihrer Leibesfrucht zu gut in diese Welt kommen / habe vor sie gelitten / gestorben / vor ihre Sünde gebüßet und bezahlet / dessen blutigen Verdiensts / bittern und schmerzlichen Leidens und Sterbens soll sich eine solche Christliche Kreistlerin in ihren Schmertzen erinnern / ihren IESUM mit Jacob nicht lassen / Er segne sie denn / 1. B. Mose 32, 26.

Gläuben muß ein solches Weib an GOTT den Heiligen Geist / daß sie durch denselben bey der heiligen Tauffe wiedergeboren / der ihrem Geist Zeugnuß giebt / daß sie ein Kind und Erbe Gottes / ein Wittebe Christi IESU / doch daß sie hier mit leide / auff daß sie auch mit zur Herrlichkeit erhaben werde / Rom. 8, 17. Gläuben muß sie / daß GOTT seinen Engeln befohlen über sie / die sie behüten / auff allen ihren Wegen / daß sie bey ihrem schweren Leibe ihren Fuß nicht an einen Stein stosse / Psalm. 91, 11. 12. die auch bey ihren Kreistbettgen auffwarten / und ihre Seele / wenn sie vom Leibe abgeschieden / tragen in die Schoß Abrahæ / da sie ewiglich getröstet wird / Luc. 16, 22. 25. Wo dieser Glaube in dem Hertzen einer Kreistenden Frauen gefunden wird / anderer Seligkeit ist im geringsten nicht zu zweifeln / denn wer da gläubt und getaufft wird / der soll selig werden / spricht Christus IESUS / Marc. 16, 16. alle die an den Sohn Gottes gläuben / sollen nicht verlohren werden / sondern das Ewige Leben haben / Johann. 3, 16.

Aus

Aus diesem Glauben fließen nun her/ als aus dem Brunn  
die andern Weiblichen Tugenden/ deren Paulus in unserm  
Text gedenkt/ daß nemlich bey einer solchen Christlichen Krei-  
sterin/ an deren Seligkeit man bey begebenden Todesfall nicht  
zu zweiffeln/ soll gefunden werden.

2. Caritas, hertzliche Liebe/ denn also sagt Paulus: So  
sie bleiben im Glauben und in der Liebe/ diese Liebe soll ein  
Christgläubiges Weib in Herten haben und euserlich leuchten  
lassen/ zu förderst gegen Gott/ also daß sie sich weder Tod noch  
Leben/ weder Regenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes  
noch Tieffes / noch ke ne andere Creatur läst scheiden von der  
Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu/ Rom. 8, 38. 39.

Sie soll hertzliche Liebe haben und behalten / oder in der  
Liebe bleiben gegen ihren Ehemann / darunter gebührende  
Ehre/ Unterthänigkeit und Gehorsam begriffen/ laut des Gött-  
lichen Befehls 1. B. Mos. 3, 16. Eph. 5, 22. 23. 24. sie soll ihm  
halten tanquam oculum corporis sui, wie Nazianzenus redet/  
als ihres Leibes Recht und Auge/nach dem Exempel der heiligen  
Ertzmutter Sara ihn Herr heißen/ 1. Pet. 3, 6. mit ihm verlieb  
nehmen in Creutz und Trübsal/ denn ein Bruder kömt zum an-  
dern in der Noth/ aber Mann und Weib vtelmehr/ Syr. 40, 23.  
sonderlich vermöge der Ehelichen Liebe bey ihrem tragenden E-  
hesegen/ und darbey vorgehenden Beschwerung nicht ungedul-  
tig werden / und sagen mit der Rebecca: Da mirs so solte ge-  
hen/ warumb bin ich schwanger worden/ 1. B. Mos. 25, 22. son-  
dern auff Gottes Ordnung sehen/ so oben angeführet worden.

Bleiben muß ein Christliches Eheweib in der Liebe gegen  
ihre Kinder und Ehepflänklein / die Gott sonderlich in ein  
Mütterlich Hertz gepflantzet/ und seine Liebe gegen uns dersel-  
ben vergleichet/ Esa. 49, 15. c. 66, 13. Krafft welcher Liebe auch

## Christgläubiger

eine Mutter aller Schmetzen vergisset / wenn Gott gnädig geholffen / denckt sie nicht mehr an die Angst umb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt geboren / Johan. 16, 21. und ist ein sonderlich Mütterlich Liebeswerck / wenn sie fleißige Kinderzucht hält / sie hilfft auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn / Ephes. 6, 4. das höchste Werck der Liebe aber ist / wenn eine Mutter ihr Leben für und mit ihrer Leibesfrucht nach Gottes Willen muß einbüßen / ausser welchen keine grössere Liebe seyn kan / nach Christi Worten / Joh. 15, 13. und wird ein solch Weib unfehlbar selig bey ihren Kinderzeugen / denn sie bleibet im Glauben und in der Liebe.

Bleiben soll ein Christliches Eheweib in der Liebe gegen den Nächsten / mit Nachbarn in Fried und Einigkeit leben / nicht Groll / Haß und Feindschafft halten / sondern auch nach Christi Vermahnung lieben die Feinde / Matth. 5, 44. jederman von Hertzen verzeihen / auch do man sich verdüncken ließ / daß ein Mensch zu ihrem Unfall und Tode Ursach / dasselbe Gott hetmstellen und befehlen / und anziehen als ein Außerwehltes Kind Gottes hertzliches Erbarmen / Sanftmuth / Gedult / vertragen den andern / vergeben gleich wie Christus vergeben hat / Col. 3, 12. 13. Amicos diligere omnium est, inimicos autem diligere, solorum Christianorum, schreibt Tertullianus: Freunde liebt ein jedermann / aber Feinde zu lieben stehet rechtschaffenen Christen zu. Es wird zum Kennzeichen Christgläubiger seligwährender Ehe-Watrouen erfordert

3. Sanctitas, die Heiligung / so sie bleiben in der Heiligung / sagt Paulus in unserm Text / ἀγιασμός bedeutet Generaliter und insgemein Vita sanctitatem & honestatem, ein erbar und unsträffliches Leben / da wir / als durch die heilige Tauffe Beheiligte / dem Herrn dienen in Heiligkeit unSerechtig-  
keit

leit/Luc. 1, 74. 75. uns für groben äußerlichen un<sup>n</sup> wissentlichē Sün-  
 den hüten/und wandeln *εὐχρηστόως* erbarlich/als am Tage/Rom.  
 13, 13. Specialiter insonderheit aber wird erfordert Conjugalis  
 castitas, Eheliche Zucht und Keuschheit/da man sich vor un-  
 ordentlichen fleischlichen Lüsten und Wercken enthält/ die Ehe  
 nach Ebr. 13. Ehrlich und das Ehebett unbefleckt gehalten wird/  
 sein Daß nach dem Willen Gottes unsrer Heiligung weiß zu be-  
 halten in Heiligung und Ehren/ nicht in der Lustseuche lebt/ wie  
 die Heyden/ die von Gott nichts wissen/ 1. Thesl. 4, 3. 4. 5. und  
 wie Tobias seinem Sohn unter aller Ehemänner Namen ver-  
 mahnet/ daß er sich ohne seinem Weibe zu keiner andern halten  
 solle/ c. 4. 13. Also wil er auch allen ehrliebenden Eheweibern  
 zugleich mit zureden/ daß sie sich ausser ihren Ehemännern zu  
 keinem andern halten sollen/ und ist freylich nichts liebers auff  
 Erden denn ein solch züchtig Weib/ nichts köstlicher denn ein  
 keusches Weib/ nach Syrachs Lehre/ c. 26, 19. 20. diese Keusch-  
 heit ist wie an einem jedem Weibebilde/also auch an einem Christ-  
 lichen Eheweibe der schönste Schmuck/ ohne welchen der andere  
 Schmuck und schöne Gestalt ist/ *ut cum de statuâ facies formo-  
 sa remota est*, als wenn man von einem Bilde das liebliche schō-  
 ne Angesicht wegrisse/ und da nichts als ein blosser Klotz zu sehen  
 wäre/wenn nun diese Heiligung bey Eheleuten wird unverrückt  
 gehalten/ und sie sich in Heiligung und Ehren bey dem Kinderzeu-  
 gen ehrlich zusammen halten/ so bleibet es ein heiliges Werck/ es  
 seynd solche Ehematronen bey ihren Kindergebären/ in ihren  
 Kreisten und Seburths-Arbeit in einem heiligen Werck/ und  
 läst ein solch Weib auff begebenden fall und unbegreiflichen  
 Willen Gottes ihr Leben disfalls nicht über einem bösen Für-  
 nehmen/oder unchristlichen verfluchten Werck/sondern wird er-  
 funden in Gottes heiligen Beruff/sie bleibt in der Heiligung/  
 und stirbt selig bey ihrem Kinderzeugen/ darzu endlichen und



## Christgläubiger

4. Erfordert wird Modestia seu sobrietas, Zucht / wie es Lutherus in der Teutschen Bibel giebt / so sie bleibt in der Heiligung samt der Zucht / im Griechischen stehet das Wörtlein σωφροσύνη, welches unterschiedliche Bedeutung hat / auch unterschiedliche Tugenden in sich schleust und begreift / insonderheit aber bedeutets Prudentiam & sanam mentem, da einer mit guter Vernunft und Verstand von dem lieben Gott begabt ist / sich vernünftig in Reden hören läßt / wie es also Paulus gebraucht gegen den Landpfleger Festum, da der ihn vor rasend hielt / sagte er : ich rase nicht / sondern ich rede wahre καὶ σωφροσύνης ῥηματα, und vernünftige Wort / Apostel Besch. 26, 25. es bedeutet auch continentiam & temperantiam, Mäßigkeit in Essen und Trinken und Enthaltung allerley Fleislichen Wollust / massen Paulus von allen gläubigen rechtschaffenen Christen erfordert / daß sie sollen leben σωφροῦνς, züchtig / in margine oder Randglossen giebt der Gottesmann Lutherus / mäßig und fein sich halten / Tit. 2, 12. Es begreift auch dieses Wörtlein in sich Humilitatem, Demuth / so ein Mensch in Worten / Gebärden / sonderlich in der Kleidung von sich läßt sehen und spüren / wie es in solchem Verstande Paulus gebraucht eben in diesem capit. daraus unser Text genommen / wenn er darinnen von der Weiber Schmuck und Kleidung redet und haben wil / daß sie sich in zierlichen Kleidern μετὰ αἰδῆς καὶ σωφροσύνης mit Scham und Zucht das ist / fein erbar und demütig / sollen schmücken / v. 9. nicht mit Pöpfen oder Gold / oder Perlen / oder köstlichen Gewand / sondern wie sichs ziemet den Weibern / die Gottseligkeit beweisen durch gute Werck / v. 10.

Alle diese Tugenden / so unter diesem Wörtlein stecken / erfordert Paulus / von Christlichen Ehematronen / und stehen ihnen gar rühmlichen zu / also / daß sie sich und eine jedweder unter ihnen

Ihnen sollen vernünfftig in Reden verhalten / kein faul Geschwätz aus ihren Munde nicht gehen lassen / auch nicht schandbare Wort und Narrentheidung / so ihnen nicht geziemen / sondern vielmehr Gebet und Dancksagung / nach der Lehre Pauli Eph. 4, 29. c. 5, 4. sie sollen sich mäßig und nüchtern halten in Essen und Trinken / nicht Weins äufferinn seyn / sondern nüchtern / treu in allen Dingen / 1. Tim. 3, 11. die in Wollüsten leben / sind lebendig tod / c. 5, 6. und ist ein truncken Weib eine grosse Plage / Sir. 26, 11. So sollen sich auch Christliche Weiber erbar / aber demüthig in ihrer Kleidung halten / nicht über ihren Stand erheben / und wie ein stoltzer Pfau daher schwentzen / sondern sich nach den kurtz-angeführten Worten Pauli richten / mit welchen auch gar fein übereinstimmet Petrus / der auch schreibt und haben wil / daß der Weiber Schmuck nicht soll seyn auswendig mit Haarflechten und Goldumbhengen / oder Kleider anlegen / sondern der verborgenen Mensch des Hertzens unverrückt mit sanfften und stillen (demüthigen) Geiste / das ist lößlich für Gott / 1. ep. c. 3, 3. 4. und da ist freylich abermals auff Erden nichts liebers / denn ein solch züchtiges Weib / nach obangeführten Worten Sir. c. 26, 19.

Wolte Gott nun / daß alles Frauenzimmer solche Eigenschaften und Tugenden an sich hätten / daß sie blieben im Glauben und in der Liebe / und in der Heiligung samt der Zucht / so wol inn- als ausserhalb der Ehe / so würde manches Ergerniß / sündliches Gottloses Leben auffgehoben und unterwegen bleiben / wie Paulus insgemein von uns erfordert / Probate vos, versuchet euch selbst / ob ihr im Glauben seyd / prüfet euch selbst / 2. Cor. 13, 5. also möchte sich hier wol ein jeder Weibsbild insonderheit prüfen / und sich bedencken / ob sie auch diese Tugend und Eigenschaften an sich habe / practicire und erfülle / es soll dieser Spruch Pauli allen frommen Eheweibern ein schöner sonderbarer

rer



rer Tugendspiegel seyn / den sie täglich vor Augen haben / sich darnach richten und halten sollen / ja wir alle sollen dahin trachten / die wir gedencen selig zu werden / daß wir mit unsern Weibern und Kindern bleiben im Glauben und in der Liebe / in der Heiligung samt der Zucht / so werden andere durch unser Exempel gewonnen und zu allen Guten angewiesen werden / insonderheit aber werden Christliche Mütter ihren Kindern / auch nach dem Tode / löbliche Exempel hinterlassen / daß sie sich erinnern des ungefarbten Glaubens und anderer Tugenden / so in ihrer Mutter gewohnet / wie Paulus von des Timothei Mutter schreibt / 2. Tim. 1, 5. sie werden ihnen einen guten Namen erwerben / der ewiglich bleibet / Sirach. 42, 16. sie werden selig und getrost sterben / es sey ausser oder in Kindesnöthen / der HERR JESUS wird auch ihr JESUS / Heyland und Erlöser seyn / ihnen alle Schmertzen / Angst und Noth helfen tragen und überwinden / und in Wanglung der leiblichen Entbindung / sie entbinden von allen Ubel / an statt des verschlossenen Mütterlichen Leibes ihnen mit ihrer Leibesfrucht den Himmel auffschliessen / an statt der Schmertzen und Wehe auff dem Kreißbette geben / ewige Ruhe und Erquickung / an statt des zeitlichen kurtzen Lebens / das ewige immerwährende Freudenleben: Drumb uns auch solche gläubige hinfahrende Seelen gleichsam zurück rufen / in Betrübniß trösten und sagen:

Ach selige Freud und Wonne  
 Hat mir der HERR bereit/  
 Da Christus ist die Sonne/  
 Leben und Seltigkeit!  
 Was kan mir doch nun schaden/  
 Weil ich bey Christo bin?  
 In Gottes Fried und Gnaden  
 Fahr ich mit Freuden dahin.  
 A M E N!



# Ehren-Bedächtnis der Seel. Verstorbenen.

**G**eliebte / Außerwehlte und  
zum theil Hochbetrübtte Freunde und  
Zuhörer / Vnter die jenigen Christlichen  
Matronen / welche nach unserm Apostolischen Tere  
sein und bleiben im Glauben / und in der Liebe / in der Hei-  
ligung sampt der Zucht / und daher selig werden bey ih-  
rem Kinderzeugen / mögen wir nun wol auch mit gutem Grund  
der Wahrheit zehlen und rechnen / die weiland wol-Erbare / Eh-  
renreiche und viel Tugendfame Fr. SOPHIAM, geborne  
Schick Rathin / des Wol-Ehrenvesten / Vor-Achtbarn und  
Wolgelahrten Herrn Martin Ziegenbalcks / Churfürstl.  
Durchl. zu Sachsen / 2c. unsers Allergnädigsten Herrns / 2c. wols  
bestalten Ambt-Schöffers allhier / gewesene / ach leider gewesene !  
herzliebste Hauß-Ehre / und wie sich solches alles an Ihr in  
der That erwiesen / und solche Tugenden oder Eynschafften  
eines Christlichen Weibes zu rühmen / wird ausweisen und be-  
zeugen / daß noch hinterstellige Ehren-Bedächtniß / so bey der  
Leichen-Predigt altem Christlichen Gebrauch nach auffzurichten  
ist / wolte wütschen / daß ich solches nach Würden / und wie es  
die Sel. Frau Amtschöfferin verdienet / könnte ablegen / in dem  
ich aber meine Schwachheit vorher selbst bekennen muß / will ich  
thun / so viel mir möglich / **GOTT** Krafft und Vermögen ver-  
leihen wird : Und haben wir hierbey anzusehen und zu rühmen  
oder in Ehren zu gedencken.

☩

i. Hone-



## Ehren-Gedächtnuß.

1. Honestè natam & educatam, wie die Sel. Fr. Ambschösserin ehrlich geböhren/ und wol erzogen worden/ geboren ist Sie nach Gottes Willen in diese Welt/ umbs Jahr nach der seligmachenden Geburth **JESU CHRYSI**/ 1631. den 23. May/ morgens an einem Montage 3. Viertel uff 5. Uhr/ zum Grossen-Hayn/ aus einem rechtmäßigen Ehe-Bette/ von ehrlichen/ Christlichen und fürnehmen Eltern:

Ihr Herr Vater ist gewest der weiland Wol-Ehrenveste/ Vor-Achtbare und Wolgelahrte Herr Christian Schickrath/ uff Zscheschen/ Churfürstl. Durchl. zu Sachß. viel Jahr gewesener wolbestalter Ambsverwalter zu Nauendorff bey dem Grossen Hayn/.

Ihre Frau Mutter die weiland wohl-Erbare/ Ehrenreiche und viel Tugendfame Fr. Elisabetha/ des weil. Ehrenvesten/ Wolbenahmten und Wolweisen Herrn Urban Helltschers/ gewesenen fürnehmen Rathes/ Verwandten/ zu Grossen Hayn/ Eheleibliche Tochter/ seligen Andenckens

Ihr Groß-Herr Vater ist gewest der Wol-Ehrenveste und Kunstreiche Herr Stephan Schickrath/ Churfürst Christiani I. Christmildester Gedächtnuß Feuerwercker und Zeugwarter zu Dresden/ Ihr Groß-Frau Mutter/ die Weil. wol-Erbare/ Ehrenreiche und viel Tugendfame Fr. Anna/ geborne Kanischin/ alle Selr. Gedächtnuß.

Ob nun zwar die Sel. Fr. Ambschösserin aus einem so ehrlichen Geschlecht entsprossen und herkommen/ so war Sie doch in Sünden empfangen und geboren/ von Natur ein Kind des Zorns/ Ephes. 2, 3. Fleisch vom Fleisch geboren/ und könte also in das Reich Gottes nicht kommen/ Johann. 3/ 5. 6. Umbs des Willen haben sie ihre Sel. Eltern bald nach der leiblichen Geburth zur Wiedergeburt und zur heiligen Tauffe befördert

bert und bringen lassen/ da Sie aus Wasser und Geist wiedergeboren/ durch das Blut **JESU CHRISTI** von allen ihren Sünden gewaschen und gereinigt/ in Gottes Reich und Gnaden-Bund auffgenommen/ und ins Buch des Lebens eingeschrieben worden mit dem schönen Nahmen **SOPHIA**, welches so viel heist/ als Weißheit/ und soll die erste Sophia gewest seyn dreier Jungfrauen und Märterin Mutter, Nahmens/ Fides, Spes, Charitas, welches gar feine Gedancken geben kan/ und aus dem Nahmen der Sel. Fr. Amtschösserin alles guts zu ominiren und anzuführen.

Von Kindesbeinen an haben die Sel. Eltern diese ihre liebe Tochter wol erzogen/ vor sich selbst zu Hauße/ da Sie angefangen zu reden/ zum Gebet/ Frömmigkeit und Gottesfurcht angewiesen/ hernach aber/ da Sie ein wenig zum Verstande kommen/ zur Schulen geschickt/ darinnen Sie lesen und schreiben gelernet/ den Catechismum/ schöne Psalmen und Sprüche aus der heiligen Schrifft auch andächtige Gebet begriffen/ daß Sie also einen guten Grund ihres Christenthums und Seelen Seligkeit geleet und erlanget hat.

Es hat aber das liebe Elend die Sel. Fr. Amtschösserin bald in ihrer zarten Kindheit betroffen/ in dem **GOTT** nach seinem verborgenen Rath und Willen ihr die oberwehnte herzlichste Fr. Mutter Anno 1638. durch den zeitlichen Tod entzogen/ und nebenst dem nun Sel. Herrn Vater Sie/ als die Jüngste unter fünff Schwestern/ im siebenden Jahr ihres Alters in den höchstbetrübeten Wittwer- und Mutter verlassenen Waisensstand versetzt/ hat also in ihrer kindlichen Einfalt und Unschuld so wenig von der Treu/ Liebe und Vorsorge ihrer lieben Mutter können wissen und geniessen/ als ihre numehro schmerzlich hinterlassene liebe Mutter- Waißgen/ darben sich aber der Trost als-

## Ehren-Gedächtnuß.

bald selbst angiebt/ daß der **G D E** der bey der Sel. Fr. Ambtschösserin damals Mutterstelle vertreten/ und ihrer nicht vergessen/ noch lebe, und ewig lebe/ der wird auch das Seinige bey diesen Kindern unfehlbar thun/ als der allerweisen Vater/ Psal. 68. 6.

Massen denn **G D E** bey unser Sel. Verstorbenen Mutterstelle etlicher Massen ersetzt/ durch anderweit Verehlichung ihres Sel. Herrn Vaters mit der wol-Erbarn / Ehrenreichten und viel Tugendsamen Frauen Sabinen, des Weil. Ehrenvesten Vor-Achtbarn und wohlgelahrten Herrn Johann Walthers/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen gewesenem wolbestaltten Amtschreibers zu Torgau/ Sel. damals nachgelassenen Wittwe/ so noch am Leben/ und nach des Herrn Vaters Absterben zum andern mahl Wittwe ist/ die hat sich gegen diese ihre Stieff-Tochter ganz mütterlich erwiesen/ Sie zu allen guten Helffen erziehen/ ihr bestes gesucht und befördert/ also daß es die Sel. Fr. Amtschösserin bey ihrem Leben und erlangten Ehestande offte selbst gerühmet/ die Ehren wolgedachte Fr. Stieffmutter auch/ wie vor diesem mündlich/ also auch nach ihrem Sel. Todte ihr schriftliches Zeugnuß gegeben/ daß Sie ihr kindlich gefolget/ gebührender Massen respectiret, und gehorsam gewest/ daß Sie nun umb desto mehr von Ihr/ wegen des frühzeitigen Hintritts beklagt und betrauret wird.

Ist also unsere Sel. Fr. Amtschösserin in allen Jungfräulichen Tugenden Frömmigkeit und Guten in der Zucht und Vermahnung zum **H E R R N** wol aufferzogen/ auch zur Haushaltung angewiesen worden/ welches Ihr hernach wol hat können dienen und nützlich sein/ mit Ihr wachsen und zunehmen: Denn je mehr ein Acker wird gearbeitet/ gewartet und zugereicht/ je bessere Früchte bringt derselbe/ Also je vleißiger ein Kind wird erzogen/ je mehr Tugenden sich an demselben finden

den / wie man ein Kind gewehnet / so läßt es nicht darvon / wenn es gleich alt wird / Spruch. Salom. 22 / 6. Und erstreckt sich solche ihre Jugend und Erziehung bis ins 17. Jahr / darauff wir nun haben anzusehen

II. Exoptatè et feliciter Elocatam, wie wol erwünscht und glücklich die Sel. Fr. Amtschösserin zur Ehe geschritten und außgestattet worden ist / denn wie Syrach allen Vätern die Instruction giebt: **Berachte deine Tochter / und gieb sie einem vernünfftigem Manne / so hastu ein gut Werck gethan / E. 7 / 27.** Also hat solches Ihr Sel. Herr Vater bey dieser seiner jüngsten herzogeliebten Tochter wol in acht genommen / und sich darbey als ein rechter Schickrath erwiesen / denn da ihm **G D T** einen guten Rath und Mittel seine Tochter zuverheyrathen und ehrlich zuversorgen zugeschiekt / hat er dieselbige auff vorhergepflogenen Rath andächtiges Gebet / und Einwilligung beyderseits ansehnlichen Freundschaft Ehelichen versprochen / und Anno 1648. den 1. Febr. Priesterlich Copuliren und benlegen lassen / dem mehrgedachten / Wohl-Ehrenvesten / Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Martin Ziegenbalck / Churfürstl. wohlbestaleen Amtschössern allhier / isigen schmerzlich hinterlassenen höchstbetrübten Herrn Wittwer: **Mit was vor herzlichher Liebe / Treu / Ehre und anderer Ehelicher Schuldigkeit die Sel. Fr. Amtschösserin diesem ihrem lieben Herrn entgegen gangen / kan nechst dem allwissenden G D T niemand besser sagen und wissen / als der wolgedachte Herr Wittwer / Sie war sein treues Adjutorium und Gehülffin 1. Buch Mos. 2 / 18.** Die ihn in der Haushaltung und Kinderzucht bey seinem Ambte vieler Sorgen überhoben / er hatte an Ihr eine Seule / der er sich trösten konte / mit Ihr brachte er sein Guth in rath / Syrach 36. 26.  
Sein

## Ehren-Bedächtnuß

Sein Herrs dorffte sich auff Sie verlassen/ Sie hat ihm Liebs  
und kein Leid gethan ihr lebenslang/ Sprichw. Salom. 31/ 11.  
Ist könnte er wol sagen/ wie Clodius Hilarius von seiner Liebs  
sten Julia schriebe: Nihil unquam peccavit, nisi quod mor-  
tua est, Sie hat mir nie nichts zu wieder gethan/ als daß Sie  
durch den Tod nun von mir geschieden ist/ solche ihre Lieb- und  
friedreiche Ehe haben sie miteinander gebracht auff 10. Jahr/  
6. Wochen und 4 Tage/ welche ihnen nicht anders gedaucht/  
als wären einzehle Tage/ möchten wir da wol sagen/ wie dort  
stehet von dem Jacob und seiner lieben Rahel 1. B. Mos. 29/  
20. Zancksichtige giftige Eheleute / die sich wie Hund und  
Kaken begehen/ leß **GOTT** einander zur Straffe leben/ a-  
ber liebeiche Herzen trennet Er / darüber wir doch ihn zu Recht  
nicht fordern dorffen/ noch die Himmlische Weißheit rechtfers-  
tigen/ Matth. 11/ 39. Wir wissen/ daß **GOTT** alles wol  
und gut machet/ Marc. 7/ 37.

Es hat aber **GOTT** der Allerhöchste die Sel. Frau  
Ambtschöfferin bey solchem liebeichen glücklichen Ehestande ges-  
segnet mit fünff lebendigen lieben Kindern/ als 2. Söhnen/  
Nahmens Johann Georgen/ g:boren Anno 1649 / numehr  
9. Jahr alt/ und Christian Martino/ Anno 652. ißo im 6. Jahr/  
und denn 3. Töchterlein/ Sophia Elisabetha / Anno 650. ißo  
im 8. Anna Margarethâ / Anno 651. ißo im 7 den/ und Anna  
Dorothea / Anno 655. ißo im 4. Jahre.

Zu wünschsen wäre es/ daß die Sel. Fr. Mutter diese Ihre  
lieben Ehepflänzlein hette sollen und können groß ziehen/ Rath  
und That zu ihrer Erziehung schicken und schaffen/ Mütterlich  
versorgen pflegen und warten / Kinder sehen bis ins dritte und  
vierde Glied / wie Sie denn darinnen eine rechte verständige  
und vorsichtige SOPHIA eine fluge Schickrathin war/ sich  
sehr

sehr vleiß und sorgfältig erwiese und bezeigte/ welches auch das  
 fürnembste/ so der hochbetrübe Herr Wittwer nunmehr besüß-  
 zet und beklaget/ aber da sind unsre Gedancken nicht GOTTES  
 Gedancken/ und unsere Wege nicht GOTTES Wege/ Esa. 55/  
 8. Der hats anders beschlossen/ und so haben wollen/ der wird  
 auch bey den lieben Kindern Mutterstelle vertreten/ ohne Zweifel  
 wird die Sel. Fr. Ambtschösserin gedacht und gesagt haben/  
 wie jene berühmte Frau zu Leipzig für ihrem Ende sagte: Ich  
 habe meine kleine noch unerzogene Kinder GOTT anbe-  
 fohlen/ der wird für meine Waißlein sorgen. Die Sel.  
 Verstorbene lebt noch in Ihren lieben Kindern/ die sind an  
 Ihrer statt hinterblieben/ wie es Sprach anführet/ E. 30/ 4. 5. 6.  
 Ein Gärtner gibt sich zu frieden/ da ihm gleich der Wind und  
 das Sturmwetter an seinem Blumwerck schaden thut/ wenn er  
 nur bey der Art bleibet/ und was zum Saamen behält/ Also hat  
 sich der Herr Ambtschösser seiner lieben Kinder in solchem Herks  
 Leid mehr zu trösten/ als über sie allzusehr zu betrüben/ die Sel.  
 Frau Ambtschösserin hat selbst kurz vor Ihrem seligen Ende ges-  
 sagt/ Er solle es nicht so treiben/ sich zu frieden geben/ und die  
 Kinder bedencken/ ist fast gewesen/ wie jene Christliche Mas-  
 tron/ die auch in Wochen starb/ die redete ihrem betrübten Haus-  
 Wirth zu und sagte: Wie stellt ihr euch also? Haben nicht  
 eure guten Freunde auch ihre liebsten Haus-Frauen Gott  
 wieder heimgehen lassen/ und seind unverloren/ ihr wer-  
 det mich auch wieder finden: Ihr habt umb einen Er-  
 ben gebethen/ damit ihr auch unserm HERRN und GOTT  
 einen Diener hinter euch lasset/ nun hat euch GOTT von  
 mir viel Kinder beschehret/ die lasset euch umb des Herrn  
 Christi und umb meinet willen befohlen sein/ denn Gott  
 wird mit euch und ihnen sein/ und uns in kurzen wieder zu-  
 sammern.

## Ehren-Gedächtnuß.

sammen bringen: Dieses hat der hochbetrübte Herr Witt-  
wer auch wol zubedencken/ daß er umb seiner lieben Kinder willen  
sich so viel als möglichen in seinem Betrübnuß mäßige/ Ego Fili-  
os tuos salvabo, verheisset **GOTT** ja selbst gnädiglich: Ich  
will deinen Kindern helfen/ Esa. 49/ 25. Du wirst dich  
freuen über deine Kinder/ denn sie werden alle gesegnet/ und zum  
Herrn gebracht werden/ rufft ihm zu gleichsamb der alte Tobias  
Cap. 13/ 15.

Was thut ihr so verzagen/  
Ihr armen Waiselein/  
Sollt euch **GOTT** Hülff versagen/  
Er speist die Raben klein/  
Frommer Wittwer und Waisen/  
Ist Er der Vater treu/  
Trotz dem/ der sie thut weissen/  
Das gläubt ohn alle scheu.

Wir haben aber auch in der Sel. Fr. Amtschöfferin Ehren-  
Gedächtnuß billich anzuführen

III. Egregiè virtutibus ornatam & dotatam, wie Die-  
selbe von dem lieben **GOTT** mit schönen weiblichen Tug-  
enden begabet und außgerüstet gewesen/ Es hat uns der  
liebe **GOTT** nicht entzogen eine alte verlebte Saram oder un-  
gestalte Leam/ 1. B. Mos. 23/ 1. 2. E. 29/ 17. Sondern ei-  
ne liebe Rahel/ die hübsch und schöne war/ v. eod. Nicht eine  
stolze und auffgeblasene wiederwärtige Bashti/ die sich ihres  
Standes und Ehren erbrochen/ sondern eine demüthige Esther/  
die ihren herrlichen Schmuck für ein unrein Tuch hielt/ Stück  
im Esther v. 11. Nicht eine arglistige Tyrannische Jesabel/ die  
ihrem Herrn immer in Ehren gelegen/ und viel Übels gestiftet/  
1. B. König. 2/ 7. Sondern eine vernünfftige freundliche Ab-  
bigail/



bigail/ die offte Unglück helfen abwenden/ 1. B. Sam. 25, 3.  
 Nicht eine ungetreue Potipharsin/ die Zucht und Ehre nicht groß  
 geachtet/ 1. B. Mos. 39, 7. Sondern eine keusche Susannam  
 / die ihr Saß rein behalten in Heiligung und in Ehren/  
 1. Thess. 4, 4. Die blieben in der Zucht/ als unser Text  
 erfordert/ eine züchtige Saram/ die ihre Seele rein behalten von  
 aller bösen Lust/ einen Mann aber zunehmen/ bewilliget in des  
 HErrn Furcht/ und nicht aus Fürwitz/ Tob. 3, 16, 18. Eine  
 berühmte Judith/ die ein gut Gerüchte hette bey jederman / daß  
 sie GOTT fürchtete/ und konde niemand vbel von ihr reden/  
 Judith. 8, 8. Eine Tugendreiche Ruth/ von der die ganze  
 Stadt wuste/ daß sie ein Tugendfami Weib war/ B. Ruth 3, 11.

Zwar zu einem Engel können wir die Sel. Fr. Amtschöf-  
 ferin nicht machen/ Sie ist eine arme Sünderin/ die ihre Män-  
 gel und Gebrechen an ihr gehabt/ so wol als wir alle sind/ wir sind  
 allzumal Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den wir an GOTT  
 haben sollen/ Rom. 3, 23. dahero Sie sich auch gerne selbst unter  
 der armen Sünder Zahl geschlossen/ ihre Sünde öffentlich im  
 heiligen Beichtstul bekant/ umb derselben Vergebung täglich ge-  
 bethen/ und demütig angehalten: Aber so viel in menschlicher  
 Schwachheit möglich / hat Sie sich vor groben muthwilligen  
 euserlichen Sünden und Aergerniß in ihrem Leben und Wandel  
 gehütet und vorgesehen.

Oben haben wir bey ihrem Tauffnahmen angeführet/ daß  
 der SOPHIAE Töchter gewest Fides, Spes, Caritas, Glauben/  
 Hoffnung und Liebe / also ist unsere selig verstorbene Sophia  
 fast eine Mutter und Besizerin dieser Tugenden gewest/  
 und hat Sie sich sonderlich derer Tugenden beflissen/ welche  
 Paulus von Christlichen Ehe-Matronen in unserm Text zu ih-  
 rer Seelen Seligkeit erfordert und haben wil.

S

Denn

## Ehren-Bedächtnuß.

Denn Sie ist blieben im Glauben/ Sie war eine Liebhaberin Gottes und seines heiligen Worts/ also daß Sie ohne erhebliche Ursache nicht leichtlich eine Predigt versäumte/ die Sie denn mit sonderlicher Andacht und unverwandten Augen/ wie ich ihr selbst mit Grund der Wahrheit Zeugnuß geben muß/ auff den Prediger horete / zum Gebrauch des hochwürdigen Abendmals hat Sie sich mit ihrem lieben Herrn zu rechter Zeit mit sonderlicher Ehrerbietung und Andacht gefunden / welches auch vor wenigen Wochen ihres Sel. Endes beschehen/ Sie ist eine fleißige Beterin gewesen / hat sich Morgends und Abends dem lieben GOTT nebenst ihren Herrn und Kindern treulich befohlen/ sonderlich täglich gebraucht: Herr wie du wilt/ so schick's mit mir/ im Leben und im Sterben/ 2c. Herr JESU CHRIST war Mensch und GOTT 2c. Christliche Lieder hat Sie so wol zu Hause/ als wenn Sie wegen ihrer Hausgeschäfte hin und wieder fahren müssen / gesungen / sonderlich geliebet: Ach lieben Christen seyd getrost. O JESU CHRISTE meins Lebens Licht. Herr JESU CHRIST ich weiß gar wol / 2c. Also daß man dißfalls wol von ihr möchte sagen/ was Petrus de Natalibus von der heiligen Märterin Agnes schreibt: Corpore erat juvencula, animo cana, pulchrâ facie, sed pulchrior fide, dem Leibe nach war Sie jung/ aber am Gemüth alt und grau/ schön war Sie von Gesicht/ aber viel schöner im Glauben/ Frömmigkeit und Gottesfurcht/ und bliebe also recht im Glauben/ da heists billich: lieblich und schöne seyn/ ist nichts/ ein Weib/ das den Herrn fürchtet/ das soll man loben/ Sprüch. Salom. 31, 30. Sie soll Gott fürchten/ glauben und beten/ wie es Lutherus b. m. in seinem Randgloßlein giebet.

Blieben ist die Sel. Fr. Amtschösserin in der Liebe/ nechst GOTT hat Sie niemand herzlicher geliebet/ als ihren lieben  
lieben

lieben Herrn/ also daß wenn Sie ihm etwas an Augen hätte  
 ansehen können/ Sie es zu Werck zurichten nicht würde unter-  
 lassen haben/ wie vor allbereit angeführet; herzliche Liebe hat  
 Sie gehabt zu ihren Kindern/ sonderbare Ehren-Liebe zum  
 Ministerio und Predig-Ambt/ deren Diener Sie gerne umb  
 sich hat gesehen/ ihnen alle Ehre erzeiget/ viel guts gethan/ wel-  
 ches ich an meinem Theil ihr in der Gruben muß nachrühmen  
 und bekennen/ O wir haben eine gutthätige Tabeam gehabt  
 und verlohren/ die den Jüngern **JESU CHRYSY** viel  
 guts erwiesen/ Apostl. Geschicht 9, 36. Blieben ist Sie in der  
 Liebe gegen arme Leute/ die Sie ohn Zweifel sehr beklagen und  
 vermiffen werden/ ach der **HERN JESU** vergelte alles  
 denen hinterbliebenen/ und sehe sie wiederumb gnädig an/  
 Job. 4, 7.

Blieben ist die Sel. Fr. Amtschösserin in der Heiligung  
 sambt der Zucht/ unser **HERN** und **GOTT** hat Sie fast  
 vor ihren Jahren mit sonderbarem Verstande begabt/ welches  
 das rechte graue Haar/ B. Weißh. 4, 9. ihre eheliche Liebe und  
 Pflicht hat Sie in der Heiligung unverrückt gehalten/ Zucht/  
 Keuschheit und Erbarkeit war ihr schönstes Kleynod/ Sie hatte  
 einen Bund mit ihren Augen gemacht/ nicht nach andern zu se-  
 hen/ Hiob 31, 1. do Sie gleich bey ehrlicher Zusammenkunfft sich  
 frölich mit erwiesen/ so mußte es doch heissen: Alles in Ehren/  
 wie Churfürst Johann Friedrichs Gemahlin Fr. Sibylla von  
 Cleve beyde Christmildester Gedächtniß zu ihrem Reim und  
 Symbolo führete.

An Creuz/ Trübsal und Elend hat es der Sel. Ver-  
 storbenen auch nicht gefehlet/ wir haben droben das frühzeitige  
 Absterben ihrer Sel. Fr. Mutter allbereit angeführet/ wenn Sie  
**GOTT** der **HERN** in ihrem Ehestande gesegnet/ hat Sie

## Ehren-Gedächtnuß.

darbey manchen harten Stand müssen halten und austauern / als ihr Herr Vater Sel. Anno 1654. den 8. Octobr. Todes verfahren / hat Sie sich auch nicht wenig drüber bekümmert und betrübet / und ob gleich manche meinen / solche Leute hätten kein Creuz und Noth / so empfinden sie doch ihr Theil / so wol als andere: Die fürnehme Fr. von Hassenstein sagee zum frommen Herrn Matthesio Predigern im Joachims-Thal / da ihr die Thränen auff die gülden Ketten herab fielen / und wie Perlen daran hengen blieben: Es kan zu Zeiten auch wol unter einer gülden Ketten und sammeten Kleide gleichwol ein betrübtes Herz verborgen seyn / also weiß niemand / was die Sel. Fr. Amtschösserin bey ihrem Ehrenstande noch vor Noth / Creuz und Sorge hat tragen müssen / welches Sie aber alles gedultig ausgetauret / wol wissend / daß es ein köstlich Ding / gedultig seyn / und auff die Hülffe des H. Ern hoffen / Klag-Lied. Jerem. 3, 26. haben also in diesem Sarge einen rechten Tugendspiegel / so billich zubetrauren und zu beklagen / und haben wir in diesem Ehren-Gedächtnuß uns noch vorzustellen.

IV. Beatè ac placidè denatam, wie die Fr. Amtschösserin sanfft und selig ihr Leben beschloffen / und von dieser Welt abgeschieden. Zum Sechstenmale hatte Sie unser H. ERN und G. D. T. in ihrem Ehestande gnädiglich gesegnet / darbey Sie aber fast von Anfang mehr als zur andern Zeit grosse Beschwerung empfunden / so sich auch von Tag zu Tag gemehret / das Sie zu unterschiedenen mahlen nicht allein darüber geklagt / sondern auch sich heraus gelassen / Sie würde auff dismahl schwerlich davon kommen / und lebendig bleiben: Man hat aber zu dem lieben G. D. T. immer des besten gehofft / der auch so wol zu Hause als in der Kirchen disfalls mit andächtigtigem Gebeth ist ersucht worden.

Vor

Vor etlichen Wochen ereignete sich bey der Sel. Frauen ein solcher Zufall / der bey dergleichen Weiberlein nicht allzu guth und nützlich / so sich zwar durch Brauchung gebührender Mittel / bald wieder verlohren / daß man sich weiter nichts Niedriges befahret / es ist aber derselbe am vergangenen Frentage 8. Tage war der 19. Martij / unverhofft wiederkommen / darüber Sie nebenst ihren lieben Herrn sehr erschrocken und bestürzt worden / auch gewisse Personen nebenst der Behemutter zu sich erfordern lassen / und ihres Raths gebraucht / in dem sichs aber die Nacht durch etwas gebessert / also daß Sie auch fast Willens gewesen / sich zu Bette in die Cammer zubegeben / doch besorgend / daß Sie ihrem lieben Herrn im Schlaff hinderlich seyn möchte / hätte man sich einer so geschwinden Enderung und plötzlichen Falls nimmermehr versehen.

Den den folgenden Sonnabend Morgens gegen 6. Uhr die Sel. Frau auß der Stuben zu Ihrem Herrn in die Cammer gangen / gefragt / wie er geschlaffen / als Sie aber zurücke wieder kommen / und sich auff Ihr Bettlein begeben / auch zu denen anwesenden Weibern gesagt / sie solten in GOTTES Nahmen zu Hause gehen / Sie würde ihnen wol auff dieses mahl noch uff ein zwo oder drey Wochen entgehen / hat sich bey Ihr gar plötzlich aber mahls nimius fluxus sangvinis, quod quidem cum reverentiâ dixerim ereignet / daß Sie in 'grosse Schwachheit und Ohnmacht gerathen / darzu Ihr Herr Beichtvater alsbald ist erfordert worden / der Sie zwar etwas besser gefunden / Sie getröstet / mit Ihr gebetet / Sie auch selbst angefangen zu seuffzen : HERR wie Du wilt / so schick's mit mir / 2c : Hilff Helfer hilff in Angst und Noth / 2c : Aber es ist die vorige Angst gar bald wiederkommen / und hat sich in keinem Wege mit der Leibesfrucht wol anlassen wollen / ohngeachtet die Sel. Fr. in der größten Schwach-

## Ehren-Gedächtniß.

heit Ihr euserstes gethan/ und alle Kräfte dran gestreckt / Als Sie nun gefragt worden/ ob Sie auch dem lieben **GOTT** gerne folgen wolte/ wenn Er ja über Sie gebieten/ und von hinnen abfordern wolte? Hat Sie geantwortet: Wie **GOTT** will/ auch wie vor erwehnet/ Ihren Herrn gebeten sich zu frieden zu geben/ und die Kinder bedencken/ uff Ermahnung/ daß sie den Herrn **JESUM** in ihrem Herzen solte behalten / uff Ihn leben und sterben / hat Sie in Ihrer größten Schwachheit gesagt / Meinen **JESUM** laß ich nicht/ hat endlich selbst zuverstehen gegeben/ daß Sie nunmehr auß diesem Nothstande nicht werde auffkommen/ massen auch Ihre Todes-Angst aus einem und dem andern Zeichen abzunehmen gewest/ und als Sie nochmals Ihres Erlösers und Heylandes **JESU CHRISTI** erinnert worden/ hat Sies noch mit auffhebung Ihrer schon halb gebrochenen Augen und Regung der Lippen zuverstehen gegeben/ und ist also ohne alle Ungebehrde/ ja Zucken und Regung einiges Fingers sanfft und still eingeschlaffen und verschieden selbigen Sonnabends gegen Mittag zwischen 9. und 10. Uhr/ ohngefahr 3. Viertel uff 10. Uhr/ war der 20. Martij/ nach dem Sie Ihr Leben auff dieser Welt höher nicht gebracht als auff 26. Jahr/ 9. Monat/ 3. Wochen/ 4. Stunden.

Vor unsern Augen ist dieses freylich ein sehr frühezeitiger/ ein sehr trauriger/ ein sehr plötzlicher/ ein sehr schmerzlicher Fall/ darbey wol seltsame Gedancken und Judicia oder Reden gefallen möchten: Als ob man die Sel. Fr. nicht recht in acht genommen/ wie wenn es nicht recht zugegangen? Wie wenn Sie verwarloset und versaumet wäre? Wie wenn man dieses und jenes Raths auch gebraucht hätte? Hätte man dieses gethan/ und jenes unterlassen/ vielleicht lebte Sie noch? Und was dergleichen wol tausenterley Gedancken dem hochbetrübtten Herrn Wittwer

wer

wer sonderlich vorkommen und einfallen möchten: Aber wir Christen haben ja **GOTTES** Wort vor uns/ das sagt klar/ daß alle unsere Tage auff sein Buch geschrieben/ Psalm. 139, 16. darvon oben albereit Meldung geschehen/ wer darff sagen/ daß solches geschehe ohne des **HERREN** Befehl? Heists da nach den Worten Jeremiae/ Klaglieder 3, 37. Es ist ja kein Unglück in der Stadt/ daß der **HERR** nicht thue/ Amos 3, 6. Von **GOTT** kömmt Glück und Unglück/ Leben und Tod/ Syr. 11. 14. Unsere Zeit stehet in seinen Händen/ Psalm. 31, 16. Ohne seinen Willen fällt nicht ein unnützer Sperling auff die Erden/ Matth. 10, 29. Nicht ein Haar von unserm Haupt/ Luc. 2, 118. Daß Augustinus dahero gar tröstlich schleust und schreibt: Absit Providentiam DEI removere à morte & vitâ hominis, qui non vult eam removeri à capillis capitis, Es sey ferne/ daß wir die Göttliche Providents und Vorsorge wolten von des Menschen Leben und Tod absondern/ welche Er selbst nicht will von den Haaren unsers Hauptes abgesondert und auffgehoben wissen. Unser keiner lebt ihm ja selber/ und unser keiner stirbt ihm selber/ leben wir/ so leben wir dem **HERREN**/ sterben wir/ so sterben wir dem **HERREN**/ sagt Paulus Rom. 14, 7, 8.

Auff diese Providents, Willen und Wolgefallen seines **GOTTES**/ hat sich nun der hochbetrübt Herr Wittwer mit seinen lieben Kindern/ und hochansehnlichen Freundschaft bey ihzigen Trauerfall auch zu richten/ sich denselben mit Gedult zu unterwerffen/ und das Trauren/ so viel möglichen zu mäßigen/ mit Ungedult und übermäßigen Trauren ist nichts ausgerichtet.

Strignitius der sich umb die Kirche **CHRISTLICH** sehr wol verdienet/ gedenckt in seinen Schrifften/ daß zu seinen Zeiten ein fürnehmer Mann gewesen/ da ihm sein Weib gestorben/ sey

## Ehren-Bedächtniß.

sey er ungehalten auff die Mutter Evam worden/ also daß wo er derselben Bild in der Kirchen ansichtig worden/ habe er es mit Schmähworten angefallen/ und der Evam gedräuet/ wenn Sie noch am Leben/ er wolte sie erwürgen/ denn sie ihm sein liebes Weib mit ihrem naschen im Paradies untern Geburths-Schmerzen umbs Leben gebracht/ und ihn in solch Herzsleid versetzt. Aber das ist unchristlich/ besser ist/ daß man mit Hiob sagt: Dominus dedit, der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Nahme des HERRN sey gelobet/ c. 1, 21. Lutherus der theure Mann GOTTES redet hiervon gar fein/ und schreibet Tom. 3. Jen. Ein treues Ehe-weib war des HERRN/ ehe er Sie gab/ Sie war auch noch sein/ da er Sie gegeben hat/ Sie ist auch noch sein/ da er Sie genommen hat/ darumb ob es uns wol wehe thut/ daß er das Seine von uns nimbt/ sollen wir uns doch höher und mehr trösten seines allerbesten Willens/ denn aller seiner Gaben/ æquum est, ut placet homini, quod Deo placuit, & pessimi est debitoris, Creditori facere convitium, schreibet der Gelehrte Heyde Seneca: Es ist billich/ daß dem Menschen gefalle/ was GOTT gefallen hat/ und ist derjenige ein böser Schuldman/ der seinem Gläubiger/ wenn er das geliehene wieder sucht und fordert/ flucht und lose Wort giebt.

Es klagt der hochbekümmerte: wenn Sie doch nur nicht auff solche Art hätte sollen ihr Leben lassen und einbüßen! Paulus antwortet/ das Weib wird selig durch Kinderzeugen/ der Tod ist gewesen quasi obstetrix ad vitam meliorem, wie ihn Gregorius Nyssenus nennet/ gleichsam die Wehe-Mutter und Hebamme zu einem andern und bessern Leben.

Es



Es wird geklagt: Sie sey gar zu jung gestorben! Das Alter ist ehrlich/ nicht das lange lebet oder viel Jahr hat: Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar/ und ein unbesfleckt Leben ist das rechte Alter/ Buch. Weisßh. 4/ 8. 9.

Es sey gar zu geschwinde zugegangen! Der HERR JESUS hat Ihr die Schmerzen verkürzet/ und in der Todes-Qual nicht lange auffgehalten/ wie Sie offte geseuffzet: Verkürz mir auch die Todes-Qual. Auch der Heyde Plinius hat mortes repentinas summam vitæ felicitatem, einen geschwinden Tod die höchste Glückseligkeit im Leben genennet/ die Sel. Fr. Amtschöfferin ist nun entbunden aller Noth und Unglücks/ daß uns übern Häuptern schwebet/ und nicht wissen/ was GOTT über uns verhänget/ und unser Sünden wegen beschlossen/ Ihre Seele ist eingebunden in das Bündlein der Lebendigen/ bey dem HERRN Ihrem GOTT / 1. Sam. 25/ 29. Sie ruhet in der Hand des HERRN/ da Sie keine Qual anrühret/ B. Weisßh. 3/ 1. Der Leib ruhet von aller Arbeit/

Offenb. Johann. 14/ 13. Sie liegt und schläfft ganz mit Frieden/ Psalm. 4/ 9. Der HERR JESUS wird alle Ihre Beinlein bewahren / daß derselben nicht eins zerbrochen wird/ Psalm. 34/ 21. Er wird Sie dermaleins aus der Erden aufferwecken/ mit dieser ihrer Haut umbgeben/ daß Sie in ihrem Fleisch GOTT sehen wird/ Hiob. 19/ 25. 26. Er wird ihren nichtigen Leib verklären/ daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / Philip 1/ 21. Nun mehr ist Sie etne Himmlische SOPHIA, kommen aus dem Stückwerck unsers wissens zur Vollkommenheit/ 1. Corinth 13/ 9. 10. Sie kömmt nicht wieder zu uns/ wir werden aber wol zu ihr fahren/ 2. Sam. 12/ 23. Non amissa, sed præmissa, Sie ist nicht verloren/ sondern nur voran geschickt.

Ⓞ

Wir

## Ehren-Gedächtnuß.

Wir haben nun den lieben **GOTT** nur vor das Leben und Gesundheit unsers hochgeehrten Herrn Amtschöffers zu bitten/ und zu wüntschen/ daß er ihm solches seinen kleinen unerzogenen Kindern zu gut und zum besten wolle fristen und erhalten/ **GOTT** stehe im mit seinem Krafft/ und Trost/ Geiste in solchem grossen Betrübnuß bey / gebe ihm seinen väterlichen Willen mit Christlicher Gedult zuerkennen/ und sehe er auch selbst zu/ daß er nicht traure wie die Heyden/ die keine Hoffnung haben/ 1. Thessal. 4, 13. vom trauren kömpt der Todt/ und des Herzens Traurigkeit schwächt die Kräfte/ Traurigkeit thut dem Herzen wehe/ und übertritt / hält die mase nicht sagt Syrach 38, 19. 20. Factum est, infectum fieri nequit, heists nach des weisen Ciceronis Wort was geschehen/ kan nicht geendert werden/ hat der hochbetrübt Herr Amtschöffer seine liebe **SOPHIAM** nicht mehr/ so hat er doch den Himmlischen **SOPHUM**, die Himmlische Weißheit **CHRISTUM** **JESUM** / der wird sein Schickrath bleiben/ zu seiner Haushaltung / und zur Erziehung seiner lieben Kinder / denen wir wüntschen/ daß Sie in der Seligen Fr. Mutter Fußtapffen mögen treten/ Ihrem Tugendreichen Exempel nachfolgen/ bleiben im Glauben/ und in der Liebe/ und in der Heiligung sammt der Zucht/ **GOTT** tröste auch bey diesem Trauerfall die ganze hochansehnliche Freundschaft / so abwesend/ als gegenwärtig/ wende dergleichen Herzkleid bey ihnen in Gnaden ab/ und erhalte Sie allerseits bey guter Gesundheit / langen Leben und allem Wolergehen.

Und hiermit wollen wir von der Sel. Fr. Amtschöfferin in diesem Leben Abschied nehmen/ dieselbe bald biß zu Ihrem Ruhgewölblein vollend mit Thränen und Klagen begleiten/ darbey wüntschen/ daß **GOTT** der Allerhöchste Ihrem entseelten Leibe

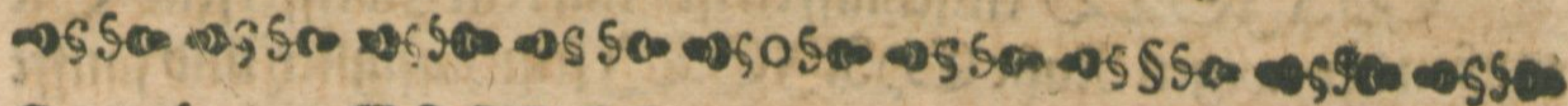
## Ehren-Bedächtnuß.

1005.

Leibe darinnen wolle eine sanffte Ruhe geben und verleihen/ uns  
allerseits aber mit seinem Heiligen Geist regieren das wir bleiben  
im Glauben/ und in der Liebe/ in der Heiligung sammt  
der Zucht/ damit wenn der HERR JESUS mit unserm  
Todesstündlein wird herein brechen/ Er uns bereit und willig finde/  
und ein seliges Ende beschere/ das wir darauff mit der S. l.  
Fr. Amtschösserin und allen Auserwehlten am jüngsten Tage  
erlangen eine fröliche Auferstehung und Eingang in das ewige  
Leben/ Welches denn damit wir es bey Göttlicher Allmacht mö-  
gen erlangen so last uns miteinander im Nahmen JESU  
CHRISTI beethen ein gläubiges und andäch-  
tiges Vater Unser.



## GOTT allein die Ehre.



Der theure GOTTES-Mann Lutherus tröstet in  
seinen Tischreden/ fol. 230. einen angefochtenen be-  
trübten Wittwer/ dem sein Weib/ Kinder, und Mut-  
ter in einer Wochen gestorben waren:

**E**urem Weiblein ist sehr wol geschehen/ denn  
ist lebet sie in CHRISTO/ hat einen Sprung geethan/  
D wolte GOTT/ das ich den Sprung auch geethan  
hätte! Ich wolte mich nicht sehr herwieder sehnen. Eure  
Leiden ist nur ein leiblich Leiden/ nemlich die natürliche Liebe und  
Neigung zu dem Euren. Eure Haus Frau ist wol gestorben/  
hat euch hier nichts bessers gelassen/ denn ein Gedächtnuß einer  
freundlichen/ holdseligen/ lieblichen Beywohnung und Behor-  
lams. Damit solt ihr euch auch trösten und euer Herz an-  
zeigen

## Ehren-Gedächtnuß.

zeigen und beweisen/ daß ihr ein freundlicher Ehemann gegen ihr  
gewesen seid. Haltet euer Unglück gegen der andern Unglück/  
so werdet ihr sehen/ daß euers Weibes Tod an ihme selbst nicht  
jämmerlich noch erbärmlich ist/ sondern nur in eurem Sinn/ da  
die natürlichen Neigungen sein/ so Eheliche Leute/ Eltern und  
Kinder eines zum andern hat. Darumb ist das eine feine  
Rede Kaysers Maximiliani, der man billich gedenccken soll/ daß  
mit er seinen Sohn Philippum tröstete/ der sich hochbetrübet und  
bekümmert über den Tod eines treuen ehrlichen frommen Man-  
nes/ der in der Schlacht war blieben/ denn also sagte er zu ihm:  
Lieber Philippe, du mußt gewohnen/ du wirst ihrer noch viel müs-  
sen verlieren/ die dir lieb sein.

Idem Tom. XII. Witteberg:

**W**eil eure Freundin ein schön Ende genommen/ und so fein in  
**CHRIST** entschlaffen ist/ kan kein Zweifel sein/ Sie  
muß in der ewigen Ruhe **CHRIST** sein süßiglich und sanfft  
schlaffen/ welche Gnade euch lieber sein soll/ denn daß Sie  
tausend Jahr sollen in aller Welt Gut und  
Ehre schweben.



Abdan



# Abdankung.

Johann Stremels Diaconi  
zu Kadeberg.

**H**och-Edelgeborner / Besiren-  
ger / Bester / Ehrwürdige / wol-Ehrenve-  
ste / Vorachtbare / Wolgelahrte / Wolweise;  
Ehren-Wolgeachte / auch Ehrsame und Klauhaffte / Meine  
Großgönstige Herren / und geehrte werthe Freunde. So  
wol auch Hoch-Edelgeborne / wol-Erbare / viel Ehrenreiche und  
Tugendsame Frauen / in Ehren wolgeneigte Freundinne / ic.

Wahr ist / und bleibet wahr / bezeugets auch die tägliche  
Erfahrung / daß die Gottseligen Alten den H. Ehestand in La-  
teinischer Sprache recht genennet haben Dulce-amarum, id est  
eine süsse Bitterkeit oder bittere Süßigkeit / haben damit wol-  
len andeuten / daß bey Christlichen Eheleuten nicht allein sich  
finde süsse Liebligkeit / sondern auch viel herbes bitteres Creutz  
mit unterlauffe / es scheint nicht allezeit die Sonne des Glücks /  
sondern es kommen auch vielmals die trüben Creutz-Wolcken  
gezogen / so Trauer-Wetter und Thränen-Tropffen verursa-  
chen / wie S. Paulus auch schon vor längst darvon geschrieben:  
Solche (Christliche Eheleute) werden leibliche Trübsal haben /  
1. Cor. 7. v. 28.

S 3

Solches

## Abdankung.

Solches haben auch aus Erfahrung wol verstanden die weisen Heyden. In massen man lieset in Historien von Solone, einem aus den sieben Weisen aus Griechenland/ daß er einmals nach Miletum gereiset / den Thaletem auch einen aus diesen sieben zubefuchen. Und als er desselben Zustandes sich wol erkundiget / hat er unter andern gefraget / warumb er ein Eheloses Leben führete / und nicht Kinder zeugete? Thales antwortete dem Soloni nicht alsobalden / sondern suborniret einen / der sich für einen Wandersmann an- und ausgehen mußte / und von Athen käme. Diesen fraget Solon was man gutes zu Athen sagte? Nicht gar viel sonderlichs / sagt der subornirte, als daß man einen Jüngling / einen wehrten Sohn Solonis zu Grabe getragen / dem die gaatze Bürger schafft mit grosser Klage das Beleit gegeben / darüber erschrack Solon hefftig sehr / aber Thales lächelte und bekennete Ihm / daß es nur ertichtet / Er habe nur wollen sehen / wie Er sich in solchem HausCreutz würde stellen: Und ob eben solch Creutz / daß in dem Ehestand bald der Mann / bald das Weib / bald die Kinder allerley Kranckheiten / ja dem Todt selbst unterworffen seyn müsten / hette Ihn von dem Ehestand abgehalten.

Aber dieser hat geredet und geurtheilet / als ein Heyde. Wir Christen wissen / daß der Ehestand eine gute und Göttliche Ordnung ist / und daß alle / die Christlich darinnen leben / GOTT wolgefallen. Aber das ist auch gewiß darbey / daß es ohne Creutz und Trübsal nicht abgehet: Und ist dieses gewiß das aller gröste Elend / wenn zwey Christliche Ehegatten / die in hertzlicher Liebe und ehelicher Vertraulichkeit beysammen gelebet / durch den zeitlichen Todt / und zwar früezeitig sollen getrennet werden / Davon der Poet recht gesaget:

Non dolor est major, quam cum violentia mortis  
Unanimi solvit corda ligata fide.

Auff

## Abdancung.

1007.

Auff Erden ist kein grösser Schmerckn/  
Denn wann der Todt zwen treue Herckn/  
Die sich friedlich und wol vereint/  
Im Ehestand von einander trennt.

Da entstehet Schmertzgen und Hertzenleid/ das verur-  
sachet weinen und Klagen. Ist also und bleibet bey dem Ehe-  
stand wechsels weise das Dulce-amarum.

Das hat nun auch wolerfahren der Wol-Ehrenveste/  
Vor-Achtbare und Wolgelahrte Herr Martin Ziegen-  
balck/ Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen/ unser's gnädig-  
sten Herrens wolbestalter Ambt-Schösser allhier/ nun-  
mehr hochbetrübtter Wittwer/ der hat das Dulce-amarum  
wol gekostet.

Ander's zugeschweigen/ so hatte Ihm der Allerhöchste  
GOTT in seiner andern Ehe wol versorget/ mit der weiland  
Wol-Erbarn/ Viel-Ehrenreichen und Tugend samen  
Frauen Sophien/ des auch weiland Wol-Ehrenvesten/  
Vor-Achtbaren und Wolgelahrten Herrn Christian  
Schickeraths/ auff Zschischen/ Churfürstl. Durchl. zu  
Sachsen wolbestalten Ambts-Verwaltern zu Nauens-  
dorff/ Sel. gewesenen Eheleiblichen Tochter/ die war ihm ei-  
ne rechte dulcedo, eine süsse Lieblichkeit/ durch deren Hülff und  
Trost Er manches zugestandenes Haus-Creutz hat überwun-  
den/ Sie war ihm ein liebes Schäßlein/ so von seinem Bissen  
aß/ aus seinem Becher tranck/ und in seinen Armen schlieff/  
2. Sam. 12/ v. 3. Sie war seine Augenlust/ Ezech. 24. v. 16. 2. Sam. 12.  
Seine Haus-Ehre und Haus-Sonne/ die ihn mit ihren freund- Ezech. 24.  
lichen Augen und holdseligen Lippen in seinen schweren Ambts-  
verrichtungen erfreuet und erquicket hat/ die ihn als ihren Ehe-  
herrn/ wie ihr eigen Hertz/ geliebet/ die Haushaltung treulich  
verfor-

## Abdankung.

versorget / ihre liebe Ehe-Pflänzlein fleißig in der Zucht und Vermahnung zum BERN aufferziehen helfen. Solte ihm das nicht eine süsse Liebligkeit erwecket haben?

Aber diese ist nun (leider!) dahin / der hochbetrübte Herr Wittwer ist derselben beraubet! Sein liebes Ehe-Schäfflein ist ihm aus seinen Armen weggerissen / die Augen-Rust ist ihm genommen worden / die erfreuende Hauß-Sonne ist untergangen. O der herben Bitterkeit / dadurch die süsse Liebligkeit gantz verderbet! O des unbarmhertzigem Menschen-Würgers / den so schöne Jugend und Tugend nicht hat können bewegen! der auch mit so viel heißen Zähren und Thränen / Hertzens-Seufftzer und Sebeth nicht hat können zurück gehalten werden! Da möchte nun das hochbetrübte Hertz wol klagen: Meine Freude ist zum Jammer worden Joel. 1. v. 12.

Joel. 1.

Ist demnach der hochbetrübte Herr Wittwer nicht zu verdencken / daß er diese seine Hertzliebste / seine Treueste / und nunmehr seligste so hertzlich beseufftzet / beweinet und beklaget.

Von dem David lesen wir / alser neben denen andern bey sich habenden Männern mit Schmertzen erfahren / daß seine hertzliebste Abigail, ein verständiges / Tugendames und Gott-fürchtiges Eheweib neben andern Weibern von den Amaleekitern / als des Davids abgesagten Feinden waren weggeführt worden / da habe David und die andern Ehemänner eine solche Jammer-Klage geführt / daß sie ihre Stimme auffgehoben und geweinet / biß sie nicht mehr weinen kuntten / 1. Sam. 30. v. 4.

1. Sam. 30.

Achor. 9.

Dergleichen lesen wir auch Actor. 9. v. 36. & seqq. daß umb die fromme und gutthätige Tabeam, da sie verstorben / auch viel weinens und klagens gewesen sey / aber die Betrübten sind wieder reichlich getröstet worden. Denn solcher unverhoffte



hoffte Todesfall wurde dem Apostel Petro verständiget / und er darneben gebethen / daß er kommen / und die Betrübten trösten wolte. Und nach dem er sich eingestellet / und das vielfältige Klagen und weinen gehöret und gesehen / hat er sich erbarmet / ist auff den Soller nieder gekniet / und Gott inbrünstig angeruffen / und darauff zur Leichen sich gewendet / und gesagt: Tabea stehe auff; da habe sie auff / und den Apostel Petrum angesehen / an seiner Hand sich auffgerichtet / wieder lebendig / und den Betrübten mit grossen Freuden zugestellet worden.

O wenn anitzo ein solcher Wundermann in der nähe oder ferne zu finden wäre / so würden ausser allem Zweifel allhier noch wol so guthertzige Leute sich finden / auch sonderlich unter dem Armuth / dem die Sel. Frau Ambtschö. erin willig und gern gutes gethan / die den Weg gern auff sich nehmen / den Wundermann ansprechen / und umb gleiches Wunderwerck bitten würden / was solte da für Freude bey dem hochbetrübten Herrn Wittwer und seinen Kinderlein angerichtet werden!

Aber es ist umbsonst / dergleichen Wunderwerck sind nicht mehr / wir müssen wol die liebe Sel. Frau Ambtschösserin lassen ruhen bis an den jüngsten Tag / da wird Sie Christus JEſus aus ihrem Todeschlaff mit seiner Allmächtigen Stimme auffwecken / Joh. 5. v. 28.

Joh. 5.

Wie hefftig nun dieser unverhoffte Todesfall den hinterbliebenen Herrn Wittwer schmerzete und betrübe / ist leicht zuermessen. Ach wie manche Jammer-Klage hat er die acht Tage über geführet! wie unzehlig viel Thränen hat er vergossen! wie manches Tüchlein hat er mit Thränen so genetzt / daß man das Thränen-Wasser daraus hätte winden mögen!

Aber was kan man damit ausrichten / wer wil ändern / was Gott gethan? Allhier ist auch Christliche Waß hoch von  
 S nöthen /

## Abdankung.

1. Thes. 4.

Syr. 38.

nöthen/ wir dörfen ja und sollen nicht trauern/ wie die Heyden/ die keine Hoffnung haben / 1. Thes, 4. v. 13. Wir sollen zwar über unsere Todten bitterlich weinen/ und hertzlich betrübet seyn/ doch aber uns wieder trösten/ daß wir nicht allzutruurig werden/ nach der Vermahnung Syrach c. 38. v. 17, 18.

Welche treue Vermahnung der hochbetrübte Herr Wittwer mit seinen hertzliebsten Wutterwaislein/ wie auch die ganze hochansehliche Freundschaft anitzo auch in acht nehmen werden/ diesen zugeschickten Trauerfall mit Gedult ertragen/ und sich dem gnädigen Willen Gottes untergeben.

Es weiß ja itzt wolgemelter Herr Ambschösser/ daß diese seine selig verstorbene Hauß-Ehre ein sonderbares Gnaden-Geschenck Gottes des Allerhöchsten gewesen/ welche ihm zu seiner Freud und Ergötzlichkeit/ zu seinem besten Nutz in seiner Haußhaltung ist geschencket und vertrauet worden. Wenn nun einer sein eigen Gut von dem/ welchem ers vertrauet/ wiederfordert/ wer will ihn deswegen verdencken? Wer kan mit Recht über ihn zürnen/ oder wider ihn murren? Also hat Gott nach seinem gnädigen Willen auch von ihm wiedergefordert sein eigenthümlich Gut/ so er ihm zu seinem besten eine Zeitlang vertrauet hat. Wer wil und kan denn nun mit ihm zürnen?

Schmertzlich und zu beklagen istz zwar/ daß die Sel. Frau Ambschösserin in der besten Blüt ihres Alters ihr Leben hat beschliessen müssen/ aber es ist mit uns Menschen also bewand/ daß wir wegen anklebender Sünden alsobald nach unserer gebührt des Todes schuldig seyn/ und heist/ wie der Poet sagt:

Nascentes morimur, finisq; ab origine pendet.

Wenn wir nur geboren werden/ sind wir schon zum Tode reiff genug. Quidigitur est novi, fragt der weise Heyd Seneca,  
homi-

hominem mori, cujus tota vita nihil aliud, quam ad mortem iter est.

Was ist's neues/ daß ein Mensch (auch wol in seiner Jugend sterbe/ als dessen gantzes Leben nichts anders ist/ als eine Reise zum Tode. Und durch einen frühzeitigen Tod eilet **GOTT** mit den Frommen auß diesem bösen Leben/ Sap. 4. 14. Und ob gleich auch die Selige Frau auff ihrem schmerzlichen Kreißbette / sambt der noch bey sich habenden Leibesfrucht/ Ihr Leben auffgeben müssen / so bringet doch solches Ihr und Ihrer Leibesfrucht keine Gefahr und Schaden/ wie wir in der Reichen-Predigt auß dem schönen Spruch **S. Pauli** vernommen haben/ Daß das Weib werde selig durch Kinderzeugen / so sie bleibe im Glauben/ **1. Tim. 2. v. 15.** Die Leibesfrucht ist dem **HERREN CHRISTO** durch fleißiges Gebeth/ so wol in- als auß der Kirchen vorge tragen worden / und ist demnach an derselben Seligkeit nichts zu zweiffeln.

Sap. 4.

1. Tim. 2.

**O** Ihr ist sehr wol geschehen! Sie ist von aller Mühseligkeit errettet/ der Seelen nach ist Sie nunmehr ihrem himmlischen SeelenBräutigam **CHRISTO JESU** zugeführt/ der hat sich vorlängst mit Ihr in der Heiligen Tauffe verlobet in Ewigkeit / und vertrauet in Gerechtigkeit / **Hos. 2. v. 19.** Und nun auch Sie als seine/ durch sein Blut theuer erkaufte Braut zu seiner himmlischen Hochzeit eingeholet/ Sie angethan mit der weissen Seide der Gerechtigkeit. Da erwartet Sie im höchsten Freuden mit Verlangen der Hertzliebsten Ihrigen/ so sie in diesem zeitlichen Jammer- und Thränenthal hinter sich gelassen hat.

Hos. 2.

Welches der Allerhöchste / der **GOTT** alles Trostes allen denen hochbetrübten Hertzzen neben seinem gnädigen Willen zu erkennen geben / Sie durch seinen Heiligen Geist

## Abdankung.

Beist kräftiglich trösten/Christliche Gedult in ihnen wirken/  
bey gutem Wohlstand Sie erhalten/ und allerley betrübte  
Trauerfälle von ihnen und den Ihrigen lange Zeit in Gnaden  
abwenden wolle. Insonderheit wolle der Getreue **GOTT**  
den hochbetrübten Herrn Wittwer bey langem Leben und gu-  
ter Gesundheit erhalten/ und Gnade verleihen/ damit die lieben  
Kinderlein in wahrer Gottesfurcht zu allem guten mögen auf-  
erzogen werden/ daß Sie ihrer lieben seligen Frau Mutter in  
ihren Tugenden nachfolgen/ und Er an ihnen Ehr und Freu-  
de sehen und erleben möge.

Der selig verstorbenen Frauen Ambt-Schösserin zu  
sonderbahren Christlichen Nach-Ruhm/ wie auch sonderlich  
dem hochbetrübten Herrn Wittwer / mit seinen hertzliebsten  
Mutter-Waiselein zu mercklichem Trost und Linderung ihres  
grossen Betrübnuß gereicht auch/ daß meine allerseits groß-  
günstige/ hochgeehrte Herren/ und geneigte gute Freunde/ wie  
auch in Ehren wohlgeneigte Freundinne/ auff vorhergesche-  
henes/ so wohl Schriftliches als Mündliches freundliches Ersü-  
chen und bitten/ so großgünstig/ freundlich und willfährig sich  
erwiesen/ in solcher ansehnlichen Frequenz/ theils auch von  
Fernen= ein= und zusammen kommen/ und ihrer selig verstor-  
benen Hauß-Frauen und hertzliebsten Mutter den letzten Eh-  
rendienst erwiesen/ und das Beleit zu ihrem Ruh-Gewölblein  
haben gegeben/ theils auch dahin getragen/ und darein ver-  
setzen helfen. Wie Sie nun hierauß deroselben Christliche  
Condolenz/ großgünstige Affection, gute Freund= und Nach-  
barschaft sattsam erkennen und spüren/ also thun sie sich auch ge-  
gen alle ingesambt und sonders Dienst= und Ehren= freundlich  
durch meine wenige Person bedanken/ mit dem angehefftesten  
Erbitten/ daß Sie solches umb dieselbe hinwiederumb nach  
bestem

bestem Vermögen auff vorfallende Gelegenheit/ jedoch allezeit lieber in fröhlichem und besserem Zustand nach Gottes Willen zuverschulden unvergessen seyn und bleiben wollen.

Wir wünten nun schließlichen dem verblichenen Körper der Sel. Frauen Ambt-Schöfferin in ihrem Gewölblein eine sanffte Ruhe/ uns allen/ wenn Zeit und Stunde nach Gottes Willen kömmt/ eine selige Nachfarth/ und dermahleins mit allen Außertochten die fröhliche Auferstehung zu dem ewigen Leben/ durch Christum unsern Herren/  
Amen.



Kind.

Kindliche Trähnen.

Du



**D**u Unglückhaffter Merck/ dich mögen andre loben:  
Dein Himmels-hoher Ruhm/ durch welchen dich erhoben/  
Die sich in dir verliebt/ fällt billich bey mir hin/  
Weil ich (a) zum zwayten mahl von dir verletzet bin.  
Wie? soll der Winter sich bey deiner Ankunfft wenden?  
Soll sich der Stürmer-Grim des rauhen Nordens enden?  
Wie? soll auch des Neptuns drey mal-gespitzter Stab  
Von seiner grünen Klufft das Eyßdach werffen ab?  
Ich seh' das Regenspiel der kalte Wörder-Norden/  
Durch welchen mir itzunt (O Weh!) entnommen worden/  
So gar ein hohes Gut/ der bricht durch dich herrein/  
Wie solt denn eben dieß des Winters Ende seyn?  
An stat daß Zephyr sonst mit sanfften lippeln wehet/  
Hör' ich itzt nichts/ als Ach! ich seufftze/ jener flehet  
Ob den zu grimmen Todt/ daß er gerissen hinn  
Die/ welche sonder falsch trug einen Himmels-Sinn.  
An stat/ daß sich Neptun mit platzschern lasset hören/  
Seh' ich ein Trähnen-Weer der Wangen-Zier verzehren/  
Das gleichsamb zugefriert/ in dem für grossen Leid  
Es selbst sich verstopfft auff eine kurtze Zeit.  
Wie? soll die Erd itzund ablegen ihre Decke?  
Und aus der Floren Schatz entlehen bundte Röcke?  
Wie? soll sie itzo sich selb-selbst thun auff  
Damit der Blumen-Zier bekomme neuen Rauff?  
Ich seh' das Regenspiel/ da ich sonst Freude truge/  
Und alle Traurigkeit weit weit von hinnen schluge/  
Wuß ich hingegen itzt mit Schmerzen tragen an  
Die schwarzze Unglücks-Farb/ die nichts als schrecken kan.

und

Z/7160

Epicedia.

Und solt die Erd' itzund auff's neue Blumen bringen?  
 Ich sehe sie vielmehr die Blümen in sich schlingen.  
 War Sie/ Frau Mutter/ nicht/ die allerschönste Blüme  
 Der/ ieder gab mit recht der Schönheit-Zugend-Ruhm?  
 Und dennoch muß Sie sich ins Grab itz lassen legen:  
 Ein Unmensch müßt ich seyn/ wenn mich diß nicht bewegen/  
 Und trähmend machen sollt: Ein Unmensch müßt ich seyn/  
 Wenn ich hierüber nicht empfinden solte Weh.  
 Nur dieses machet mir die allergrösten Schmertzen/  
 Und liegt fast als ein Stein mir stets in meinem Hertzen/  
 Daß ich vor Ihrem Todt Ihr nicht zugegen wahr  
 Zu nehmen Gute Nacht.

Was soll ich aber thun? Ich muß des Höchsten willen  
 Doch lassen für sich gehn. Wer sich nicht selbst kan stillen  
 Der muß gen Himmel sehn/ von dannen kömmet her/  
 Was/ wir uns offtermahls einbilden allzuschwer.  
 Demselben muß auch ich antzo Folg' erzeigen/  
 Indessen soll von Ihr/ Frau Mutter/ niemahls schweigen/  
 Mein allzeit-treues Hertz. Ihr hoher Zugend-Ruhm  
 Soll durch mich werden kund den grauen Alter-thum.

Also beklagte und beträhnete seiner Herrs. vielge-  
 liebten Frau Stieff-Mutter/ über verhofften  
 und allzufrühen tödlichen hintritt/ Kindlicher  
 Schuldigkeit nach/ der Zeit auffm Keyserlichen  
 Wahl- und Crönungs-Tage/ zu Franckfurth am  
 Mann/

Martin Ziegenbalck/

LL. Stud.

(a) Zum zwennten mahl/)

Hierbey erinnert er sich seiner leiblichen Frauen Mutter Seel.  
 so eben in diesem Merz-Monat/ und in dieser Woche/  
 in Abwesen seiner/ Todes verblichen.

Einhel

1007

M



Wk. 281.

Mulieris per

Christgläubiger K

In einer Leich-Predige

Pauli, 1.

Das Weib wird selig w

Beym Volckre

Letzen

Der weiland Boh

und Vie

Fr. S. D.

geborner

Des Wohl-Ehrend

Wol

Herrn Mar

Churfürstl. Durchl.

Umbt. Schö

Hertzlieb

Welche den 20. N

Mittag 3. Viertel uff 10.

nebenst bey sich habender Leibes

jedoch sanfft und selig/ in Chri

28. Ejusdem am Sonnt

Ceremonien i

eingel

Einfältig gehalten/ und auf

an

M. JOHANN

Dresden/ Gedr

